Profession of the second secon

Organ für die Interessen der Wetallarbeiter.

Bublikations-Organ des Deutschen Metallarbeiter-Berbandes und der Allgem. Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter.

Erscheint wöchentlich Samstags. Abonnementspreis pro Quartal 80 4. Bu beziehen burch alle Poft-Auftalten.

Mürnberg, 16. April 1898.

Inserate die dreigespaltene Petitzeile oder beren Raum 30 & Redaktion und Expedition: Mürnberg, Beigenstraße Rr. 12.

Inhalt: Aus der Schweiz: Die schweizerische Gewertschaftsbewegung. — Feuilleton: Zur Geschichte des Thermometers. — Die neue Arbeitsordnung für staatliche Musterbetriebe. — Gine Rede bes Reichstagsabgeordneten v. Elm im beutschen Reichstage. — Agitationsbericht. — Aus Oesterreich. — Deutscher Metallarbeiter-Verband: Be-kanntmachung des Vorstandes. Quittung über die im Monat März 1898 bei ber Hauptkasse eingegangenen Berbands-gelber. — Korrespondenzen. — Allgem. Kranken- u. Sterbe-kasse der Metallarbeiter: Korrespondenzen. — Bermischtes. — Litterarijches.

dur Beachtung. Buzug ift fernzuhalten:

von Formern nach Lauchhammer M., nach Leipzig-Plagwiß (Frederfing), nach Nostock (A. Spierling) Str., nach Corgelow Str., nach Wolfenbüttel (Brandes) M.:

bon Feilenhauern z. nach Bielefold und Schlof Dolfe L., nach Brandenburg L., nach Jeipzig St.;

bon Klempnern nach Leipzig L., nach Wiesbaden L.; bon Schloffern und Maschinenbauern nach Wiesbaden 2., nach Jeimen i. Baben (Zementfabrit);

von Schleifern nach Bielefeld (Bengftenberg U.-G.); von Fahrrabarbeitern nach Biclefeld (Lepper u. Ofterwald) St.:

bon Rugelarbeitern nach Schwabach (Gufftahlfugelfabrik) R.:

von Metallarbeitern aller Branchen nach Bonn a. Rh. (Metallwaarenfabrik von Theodor Jansen) L.; nach Crimmitschan (Maschinenfabrit A.=G.).

(Die mit St. bezeichneten Orte find Streikgebiete, welche überhaupt zu meiden find; v. St. heißt: Streik in Aussicht; L.: Lohnbewegung; A.: Aussperrung; D.: Differenzen; Mt.: Maßregelung; R.: Lohn= oder Afford-Reduktion.)

Aus der Schweiz. Die ichweizerische Gewerkichaftsbewegung.

Die die gesammte ichweizerische Arbeiterbewegung, fo ift insbesondere auch bie Gewerkschaftsbewegung noch jung, mas bem Mangel an politischer Freiheit wie bem Neberwiegen ber fleingewerblichen Berhältniffe und ber kleinen Städte zuzuschreiben ift. Wie Deutschland in diesem Jahre seine 50 jährige Revolutionsfeier, so begeht die Schweiz die 100 jährige Feier ihrer Staatsumwälzung, ber Zertrümmerung bes feubalen Patrizierregiments mit feiner Hörigkeit und Rechtlofigkeit des armen Bolkes in ben Städten und des ganzen Landvolfes. Die Geburts= helfer der neuen Zeit in der Schweiz waren die Armeen ber jungen französischen Republik, die freilich nicht als felbstlose, ideale Förderer der Freiheit gehandelt haben. Später fand wie in Frankreich so auch in der Schweis eine Restauration statt, welche manche ber errungenen Freiheiten wieder zerstörte. Gegen die Gesellen erließen in diesem Jahrhunderte mehrere Kantone, so Aargau, Bürich, Baselstadt, Genf 2c. formliche Ausnahmegesetze zu dem Zweite, eine Organisation derselben zu verhindern. Die aargauische Handwerksordnung von 1806 erklärt: "Die Gesellen machen unter sich keine Kommunitat ober Gesellschaft aus", ferner: "Sie find nicht berechtigt, eigenmächtiger Weise Versammlungen zu halten." Offenbarhaben wir es hier mit einer Nachaffung Frankreichs zu thun, dessen Nationalversammlung 1791 alle Arbeiterkoalitionen verbot, welchem schonen Beispiele im Jahre 1800 auch England gefolgt war. Unter bem konservativen Regime wurde vom Großen Rathe (Landtage) bes Kantons Zürich im Jahre 1844 ein "Polizeigeset für Handwerksgesellen, Lehrlinge, Fabrifarbeiter, Taglohner und Dienstbotenerlaffen mit folgendem Roalitionsverbot: "Unterfagt find alle Verbindungen von Gefellen, welche in ber Absicht versucht ober vollzogen werden, Bugeständnisse irgend einer Art zu erzwingen, ben Behörden zu tropen, bie Meister in ihren Rechten zu beeintrachtigen ober ihnen Schaben zuzufügen ober überhaupt unsittliche ober ordnungswidrige Zwede zu erreichen." Bon einem Rechte der Gesellen ift da nicht die Rede. Dieses ganz erbarmliche Polizeigeset, das burch die neue Verfassung | Interessen des arbeitenden Bolfes und der endlichen bie beiden Kuferverbande, wovon einer nur die Wein-

von 1869 außer Kraft gesetzt wurde, hinderte bie Arbeiter freilich nicht, für Beseitigung von Difftanben und Sebung ihrer Lage zu fämpfen. Diese Beftrebungen gleichen elementaren Naturfraften, bie auf alle menfch= lichen Gesetze pfeifen und trot aller fünstlichen hinderniffe unaufhaltsam zum Durchbruche gelangen.

Ginen großen Ginfluß auf ben Anfang ber schweizerischen Arbeiterorganisationen hatte bie 1864 in London gegründete Internationale, Die namentlich bie Gründung von Gewerkschaften bedeutend förderte. Es wurden in allen Theilen ber Schweiz sogenannte "inter= nationale Gewerkschaften" gegründet, Die jedoch nur in wenigen Fällen eine erhebliche Stärke erlangten. Die erste gewerkschaftliche Organisation war bie ber Buch= bruder, nämlich ber "schweizerische Typographenbund", ber 1858 gegründet murbe und heute in höchster Bluthe steht. Anerkannt ist allerseits, baß es vor Allem bie in bie Schweiz gekommenen, aufgeweckten und beweglichen beutichen Sandwertsburichen maren, welche bie Arbeiterbewegung, speziell auf gewerkschaftlichem Gebiete, fräftig förderten. Darum ist auch bis in bie letten Jahre hinein von ber Bourgeoifie bie fcmeizerische Arbeiterbewegung als ein in die Schweiz verpflanztes "ausländisches Gemächs" gelästert und herabgewürdigt worden. Sehr richtig antwortete Greulich im Berichte bes schweizerischen Arbeitersetretariats für 1894 auf biesen immer wiederkehrenben Borwurf: "Dieses Schlagwort wird icheinbar baburch unterftütt, daß in anberen Ländern die Organisationen und Lohnkampfe früher begonnen haben, als in ber Schweiz. Dies kommt aber nur daher, daß in anderen Ländern ichon große Städte bestanden und große Industriezentren sich früher bildeten als bei uns, bas Bewußtfein einer Machtstellung in ber Vereinigung also naturgemaß früher erwachen mußte. Auf diese Weise sind ja auch vielfach die Gebanken der Roalition von zuwandernden Arbeitern in die Reihen ber Ginheimischen getragen worden, fie machten übrigens ben gleichen Weg, wie - die moderne burgerliche Wirthschaftsordnung, die auch nicht auf Schweizerboden urwüchsig entstanden ift.

"Wer aber heute noch bas erwähnte Schlagwort nachbetet, sollte sich boch einmal fragen, welches Kompliment er bamit seinen eigenen Stammesgenoffen in der Arbeiterschaft macht. Sollte benn bie "Schweizerart" sie fo ftumpffinnig gemacht haben, daß sie - ohne "ausländische Hetzerei und Wühlerei" — allein in Europa (von Amerika und Australien bu schweigen), widerstands= los gegen die absolute und relative Herabdrudung ihrer Stellung inmitten eines riefig machfenden Reichthums geblieben wären? Sollte das der schweizerischen Tradition entsprechen, mahrend ber ganze Befreiungstampf ber alten Eidgenoffen nichts anderes ift, als ein großer Klassenkampf ver Bauern und Handwerker in ben Städten gegen ben Abel, die Patrizier und die Dynasten. Man follte es nachgerade als beschämend ansehen, noch mit einem folden Schlagworte zu fechten, es mochte für eine vergangene Beit angeben, heute aber nicht mehr." -Damit ist bas Schlagwort vom "ausländischen Gewächs" endgiltig abgethan. -

Im "Archiv für soziale Gesetzgebung und Statistit" hat Genoffe Sted in Bern eine längere Darftellung ber Entwicklungsgeschichte und des heutigen Standes der ichweizerischen Gewerkichaftsbewegung veröffentlicht, die nicht ohne Interesse ift. Darnach ift ber ichweizerische Gewerkschaftsbund im Jahre 1880 gegründet worden als Nachfolger bes sieben Jahre lang bestandenen "Schweizerischen Arbeiterbundes", ber fich im genannten Jahre auflöste. In bem bezüglichen Auflösungsbeschluß heißt es: "Der Arbeiterbund löst sich in feiner jetigen Form auf und bilbet eine ledigliche Gewerkichaftsorganisation auf Grund fogialiftifder Pringipien." Die neuen Statuten des Gewerkschaftsbundes stellten als Bundes= zwed fest: "Hebung und Förderung ber sozialökonomischen

Erringung allgemeiner und gleicher Rugniegung an Grund und Boben und ber Produktionsmittel." Das jest geltenbe Bunbesftatut fagt über ben 3med ber Organisation: "Sein Zwed ift: bie Forberung bes Gewertschaftswesens, die Wahrung ber fozialökonomischen Interessen ber Arbeiterschaft in jeber Beziehung, bie Befreiung der Arbeit vom Lohnspftem, Die Bergefellschaftlichung ber Produktionsmittel gemäß bem Programm ber Sozialbemofratie." Bei ber unbeschränften politischen Freiheit in ber Schweiz tann bie gewertichaftliche Organisation in ihrem Statut rudhaltlos Farbe bekennen und gang nach Belieben und Bedürfniß fich auf wirth. schaftlichem und politischem Gebiete bethätigen. hatte benn auch ber Gewerkschaftsbund von feiner Gründung an bis jest die "Arbeiterstimme" gemeinschaftlich mit ber fozialbemofratischen Partei beseffen, bie aber nunmehr auf ihr Eigenthumsrecht baran verzichtet hat, ba bas genannte Organ mit 1. April in ein reines Gewerkschaftsblatt umgewandelt murbe.

Der schweizerische Gewerkschaftsbund ist eine föberative Organisation, welche bie Bentralverbande ber verschiedenen Berufsarbeiter und, wo folde Berbanbe nicht befteben, einzelne Gewertschaften in fich vereinigt. Im Jahre 1882 bestand ber Gewerkschaftsbund erft aus 17 Sektionen mit girka 450 Mitgliebern, 1885 aus 23 Settionen mit 593 Mitgliebern, 1891 196 refp. 6950 und 1896/97 269 refp. 12,900; heute gahlt er vielleicht gegen 300 Settionen und etwa 14,000 Mitglieber. Die 269 Sektionen waren 36 Einzelvereine, die anbern vertheilen sich auf 20 berufliche Bentralverbande. Dieselben

find und goblen Mitati

e	und und gablen Mitglieb	er:			•
n	Berufsverband	Sett	•	WiitgI.	Proz. b. Organ. 3. b. Gefammt-
.	1				arbeiterfcaft.
n	Brauerunion	8	ca.	500	29
n	Buchbinderverband	8	_	250	17,7
3	Zigarren=u. Tabakarbeiter.		-		•
3	verbanb	5		250	4
\$	Berband ber Friseure	10		200	27
ļ	Dachbeckerverband.	5	-	_	_
ŧ	Glaserverband . :	5		150	_
t	Hafnerverband	6	,,	200	15
إ ۽	Holzarbeiterverband	27		2000	_
,	Modellichreiner	3	ca.	150	=
	Romanischer Schreiner.				
:	verband .	6		450	
:	Kaminfegerverband	6	-	100	34
:		14	-	125	22
	Rüferverband	8	.,	150	
	Holzküfer	2	"	100	
1		11	.,	300	80
1	Maler= u. Cypserverband	10	#	200	91/3
1	Maurer und Handlanger	11		3200	20
I	Metallarbeiterverbb.	56		2500	9
J	Müllerverband	8	 ,,	250	9
	Berbd. ber Schirmmacher .		#		
ł	" " Schneiber . !	26 -	"	600	11/2
I	Curry v	11		500	4
İ	Steinhauerverband	5	 #	300	9
	Tertilarbeiterbund 🗼 . 1	10	 #	400	2/ ₅
l	Typographenbund 2	21		500	
	Romanischer Typographen=		•		
	bund	9	8	600	
1	Obb. ber Schalenmacher 🗼 –	-	_	800	_
ł	" · " Graveure 2c			000	1
	" " Repasseure 2c –		•	000	,
	" " Penbantsmacher	_	**	250	
	" " Ührfebermacher . —	_		100	
		Q		200	21/2
	" " Stidereiarbeiter . —	- }			— '-
	Sifenbahnerverband —	- ,	, 124	100	65
	6.1 60 5 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4 4	 _			

Die Berbande der holzarbeiter und Schreiner ums faffen zufammen ca. 28 Proz. ber gefammten Berufsarbeiter; Wer zählt, ca. 9½ Proz.; die beiden Buchdruckerperbände ca. 63 Proz.; die verschiedenen Branchenorganisationen der Uhrenindustrie ca. 14 Proz. Ler Uhrschalenmacherverband ist international und hat in Frankreich 2 Sektionen mit etwa 300 Mitgliedern. La Eisenbahnerverband setzt sich ebenfalls aus 5 Branchenorganisationen zusammen, nämlich aus dem Verein schweizerischer Eisenbahns und Dampsschiffangestellter, aus ber Arbeiterunion schweizerischer Transportanstalten (zählt ca. 2000 Mitglieder), aus dem schweizerischen Zugspersonalverein, aus dem Lokomotivführerverein und endlich aus dem Lokomotivheizerverein. Ueber den Verband deStickereiarbeiter werden nähere Mittheilungen nicht eemacht.

Bon diesen Berbänden gehören die der Eisenbahner, Buchdrucker, Buchbinder, Weinfüfer, Textisarbeiter, Friseure und 3 der Uhrenarbeiter dem Gewersschaftsbund nicht an; dieselben haben zusammen 17400 Mitglieder.

Neben dem allgemeinen deutschsschweizerischen Geswerkschund besteht noch ein romanischer Gewerkschaftssbund mit Lausanne als Vorort, der 1400 Mitglieder

aählt. Die Gesammtzahl ber gewerkichaftlich organisirten Arbeiter in ber Schweig berechnet Sted auf 33,800, wovon 14,000 bis 15,000 ben beiben Gewerfichafts: Bunden angehören. Da es nach ber Berufsstatistif von 1888 363,524 in fremden Weschäften thatige Arbeiter gibt, fo machen die organisirten za. 91/2 Proj. ber gesammten Arbeiterschaft aus. Dazu ift aber gu bemerten, bag über 82,000 Kinder und jugendliche Arbeiter ausscheiben, weil sie fur die Organisation nicht in Betracht fommen konnen; bas gleiche laßt fich fagen gegenüber ben etwa 10,000 Personen beiberlei Geschlechts, Die über 60 Jahre alt find. Go fann man rund 100,000 von ben 363,524 Arbeitern abziehen, wonach bann nur noch 268,524 bleiben, benen gegenüber bie 33,800 organisirten Arbeiter ins Berbaltnig zu bringen find, bie Dann nicht 91/2, sonbern 121/2 Proz. ausmachen. Aber auch biefer Prozentsat brudt noch nicht bas richtige Berhaltnig aus, benn es waren weiter auszuscheiden: Muffeber, Meifter, Wertführer, Portiers 2c. Ferner tonnen bie vielen, über bie gagireichen fleinen Gemeinben gerftreuten gandwerksgehilfen ber Schneider, Schuhmacher, Schreiner-, Schmiedes 2c. Berufe, von benen in bem einen Dorfe 1, bort 2 ober 3 beschäftigt find, nicht in Betracht tommen; besigleichen bie Laglogner, Sandlanger 2c., die auch eine beträchtliche Ungahl ausmachen. Ausschlaggebend für die Beurtheilung der verhaltnigs maßigen Starte ber gewerficaftlichen Organisation bleibt beren Starte in ben Stabten und größeren Orten fowie in ben Fabrilorien und barüber feglen aber alle Anhalis. punkte. Jumerhin ift im Allgemeinen bekannt, bağ in all ben genannten Orten ber hauptfib ber gesammten, also auch der gewerfichaftlichen Arbeiterbewegung ist. All bas Gejagte gilt übrigens nicht blos für die Schweiz, sondern auch für andere Länder.

Neben den allgemeinen gewerkschaftlichen Organisationen gibt es auch noch lokale Zentralvereinigungen, die Arbeiterunionen, die der Form nach identisch mit

Zur Geschächte des Chermometers. Bon Angust Onist. (Salak.)*)

Am forgfältigsten verfährt man natürlich bei ber Berfiellung von Thermometern zu wiffenschaftlichen Zweden. Bei biefen wird nicht nur ber Barometerstand, sondern auch die Kusdehnung des Glases und der Stala bei der Stwarmung in Betracht gezogen. Wenn es fich um genoue Meffungen handelt, macht man Thermomeier mit großer Lugel und engem Rohr, damit bas Onechilber in letterem auch bei geringem Temperaturunterschiebe sehr leicht fleigt refp. fällt, fo bag man noch Bebutelgrade ablesen kum. Zur Kontrolle der Abermometer hat man logenemate Normalthermometer, die naturlich auch in Zehntelgrade geigeilt find und von Zeit zu Zeit nachgeprüst warden, wobei seber Fehler sorgseltig notint wird. Es ift nämlig Thaifage, jo sonderber es auch Mingen mag, daß Thermometer, selbst wenn sie roch so sorgfältig geerbeitet find, mit ber Zeit einen Fehler bekommen und zwer scheint der Rullpunkt höher zu räcken, denn dei Rompräsjungen zeigen die meisten Thermometer noch einen halben eber breiviertel Grad Wärme. Man frict diese Gricheinung badurch zu erklären, daß pron arnismt, daß das Glascohr jammt dem Ancofilbergefüß durch den Druck der außeren Luft ein ganz flein wenig zusamengepreft werden, weil der innere Rann über ber Onechilberfante luftleer ift. Dabnich wird ber innere Radin ein wenig enger und das Quedfilber fleigt bei derselben Temperatur höher als es fesher gethan hat. Men fucht ben größten Beränderungen baburch vorgebengen, bag man die Thermometer nach dem Baschmelzen einige Monote liegen lagt und bann eift fertig *) Bergleiche Rr. 14.

ben beutschen Gewerkschaftskartellen, im Wesen aber barin insosern verschieden sind, als in den schweizerischen lokalen Arbeiterunionen alle gewerkschaftlichen und politischen Vereine, die auf sozialdemokratischem Boden stehen, sich zusammensinden und gewerkschaftliche wie politische Thätigkeit entsalten; sie sind die Wittelpunkte der örtlichen Arbeiterbewegungen.

Die Zahl ber Einzelgewerkschaften, welche bem Geswerkschaftsbund angehören, beträgt 100 und die Zahl ihrer Mitglieder za. 2000. Der monatliche Beitrag an den Gewerkschaftsbund beträgt pro Mitglied 20 Sts. (= 16 Pfg.), es wird jedoch vom Bundeskomitee auf dem zu Ostern in Solothurn stattsindenden Gewerkschaftsstongreß eine Erhöhung auf 25 Sts. beantragt. Indeß ist die Verwerfung dieses Antrages mahrscheinlicher als seine Annahme.

Die Leistungen des Gewerkschaftsbundes an seine Sektionen liegen ausschließlich auf dem Gebiete des sozialen Kampses. Einmal hat das Bundessomitee, indsbesondere der ständige, vollbesoldete Sekretär, die Pilicht, bei Konstikten der Arbeiter mit den Unternehmern zu vermitteln und sodann, wenn es zur Arbeitseinstellung sommt, Streikunterstühung zu leisten. Letztere dürste mohl seit 1889, da die zwei Jahre vorher gegründete Reservekasse mit dem Gewerkschaftsbunde vereinigt wurde, za. 300,000 Franken ausmachen.

Die Forderungen ber schweizerischen Arbeiter an bie Unternehmer find bie gleichen wie bie ber organisirten Arbeiter in anderen Landern. Berfürzung der Arbeitszeit auf 10 und 9 Stunden, Lohnerhöhung, Abichaffung ber Affordarbeit, im rudftandigen Handwerf Abichaffung von Koft und Logis, Ginführung eines Minimallohnes, Lohnzuschlage zu Neberzeit-, Nacht-, Sonntags- und auswartiger Lirbeit (hauptfachlich bei Bauarbeitern), Freigabe bes 1. Mai, auch hie und ba Ancriemung der Gewertschaft. Das eidgenöffische Fabritgeset mit bem Elfstundentag, sowie die kantonalen Arbeiterinnenschutgesetze mit bem 11= bis 10 ftimbigen Arbeitstag bicten eine folide Bafis für die weiteren Lohnfampfe ber Arbeiter. Die fozialdemolitatischen Bertceter in den Gemeinder und Staatsbehörden wirten auf Minimallohne und fürzere Arbeitszeit ber im öffentlichen Dienste stebenben Arbeiter hin, ebenfo auf Lohn- ober Gehaltserhöhungen und haben in ber That ichon manchen ichonen Grolg erzielt. Sehr deutlich zeigt sich hier ber Busammenhang ber Erringung ber politischen Dacht mit ber Forberung ber Arbeiterinteressen. Seit Mitte ber achtziger Jahre bat die schweizerische Arbeiterschaft viele Erfolge erzielt und bamit bebeutende joziale Fortichritte gemacht. Der Zehnstundentag ift in ber Schweig weit verbreitet, bie und ba, besonders bei ben Buchbrudern, auch ber Neunftnabentag.

So darf sich die schweizerische Gewerkschaftsbewegung trot ihrer Jugend und der Kleinheit der Berhältnisse getrost neben die in anderen Ländern stellen und wir dürsen zum Schlusse sagen: Auch in der Schweiz geht es mit der Arbeiterstasse vorwärts und auswärts! -r.

macht. Aleine Beränderungen tommen aber doch vor. Wer ein älteres Thermometer zur Hand hat, prüfe es nur, indem er es in schmelzendes Eis oder schmelzenden Schnee legt. Zeigt es dann zusällig richtig, also 0°, so tann man sicher annehmen, daß es stüher, als es noch neu war, salsch, d. h. zu tief gezeigt hat. Man hat schon viele Versuche gemacht, Glassorten herzustellen, die widerstandssächiger sind.

Sehr wichtig ist bas Thermomeier in ber Witterungsbmbe. In biefer fpielen bie regelmäßigen genauen Temperaturangaben eine große Rolle. Wichtig ift hierbei ober auch die Angabe der höchsten und niedrigsten Tentperciur, die während eines gewiffen Zeitronmes gehenscht bat. Da es aber eine fehr langweilige und geistlöbtende Arbeit ift, fortwährend das Thermometer genan zu beobachten und jede geringste Schwanfung zu notwen, hat der Spinkurgher Projesion Doniel Authersord (1749 bis 1819) einen Apparat konstruirt, den er Thermometrograph manie. Er besteht aus zwei Thermomeiern, die wages recht gelagert find. Das eine ift mit Quenfilber gefüllt. Oberhalb der Quedfilberfaule befindet fich ein feiner Siahliplinder, ber, wenn die Temperatur fleigt, von dem sich ausbeinenden Quatsilber vorwäris geschoben wird, aber liegen bleibt, wenn bas Quecifilber fich bei fukender Temperetur zusammenzieht. Das untere Cube des Sichlindinders zeigt dann die höchste Temperatur, das Marimum, weshalb man bies Thermometer das Morimalihermameter neunt. Das andere Ahermometer, bas die niedrigfte Temperatur, das Minimum, enzeigt, heißt dementsprechend Minimalthermoneter und ist mit Beingeift gefüllt. In biefem befindet fich ein feines Glasstäbchen, das aus der Flüssigkeit wicht herausfallen tann. Zieht sich ber Weingeist bei ablublender Luft gujammen, fo wird bas Glasflabajen mitgezogen, bleibt !

Die neue Arbeitsordnung für staatliche Musterbetriebe.

"Der Werst- und Hasenbote", vaterländische Beitung für die Angehörigen von Wersten, Hasenbetrieben und verwandten Beruskzweigen, das neueste Organ, um gesinnungstüchtige Okusterarbeiter vor den schällichen Einflüssen der Heyer und vaterlandslosen Gesellen zu bewahren, bringt die ihm zugän zig gemachte "neue Arbeitsordnung" zum Abdruck. Daß die in dieser Arbeitsordnung seitgelegten Bestimmungen theilweise einer Schulordnung für Kinder von 6—14 Jahren sehr ähnlich, nimmt allerdings nicht weiter wunder, ist man doch daran gewöhnt, in Staatsbetrieben Arbeiter wie Unmündige behandelt zu sehen. Die Arbeitsordnung zerfällt in zwei Theile: Der erste Theil enthält die "gemeinsamen Bestimmungen für alle Arbeiter der Marineverwaltung", der zweite die "besonderen Anordnungen für die einzelnen Beshörden". Ich will mich zunächst mit dem ersten Theil besschäftigen und den Kollegen einzelne §s im Wortlaute vorssihren. Der § 1 lauter:

Borbebingungen der Annahme und bes Bers bleibens im Arbeiterverhältniß.

1) Die für den Dienst in der Marineverwaltung im Arbeiterverhältniß anzunehmenden Personen mussen folgenden Bedingungen entsprechen:

8. Sie muffen Angehörige des Deutschen Reiches sein. b. Sie muffen für die ihnen zuzuweisenden Arbeiten die ersorderliche Ersundheit, körperliche Kustigkeit und Gewandtheit besitzen.

c. Sie muffen die für ihre Beschäftigung erforderlichen Schul- und sachmännischen Renntuisse sich erworben baben.

d. Sie mussen sich im Besitz ber burgerlichen Ehrenrechte befinden und sich in ihren bisherigen Lebensverhaltnissen acht bar geführt haben.

e. Sie dürfen nicht fozialdemofratische Agitatoren oder sonstige Personen sein, von denen vorausgesett werden darf, daß sie den Frieden zwischen der Behörde und den Arbeitern oder der Arbeiter untereinander stören wollen.

2) Die annehmende Behörde unterrichtet sich über das Vorhandensein dieser Erfordernisse in geeigneter Weise.
3) Wenn sich später herausstellt, daß der Arbeiter den Bedingungen la, a und s nicht mehr entspricht, ist das Arbeitsverhältniß zu lösen. Entspricht er nicht mehr den Anforderungen ib oder c, so ist zu erwägen, ob er an einer Stelle weiter beschäftigt werden kann, die seinen Leistungen entspricht, oder ob die Entslassung in die Wege zu leiten ist.

Sollte Abfat d allgemeine Anwendung finden, fo mußten Bunadift eine gange Reige von Berfonen, Die früher in ber Marine und im Deer irgend eine Charge befleibeten, jedoch megen irgend welchen Bortommniffen - geben mußten, es fpater in Staatsbetrieben jedoch zu fehr gut bezohlten Memtern brachten, gegangen werden. Db es geichieht? Dag unter e gesagt ift, sozialbemofratische Agitatoren betommen teine Arbeit, erregt in einem Maffenfraat wie Preugen-Deutschland tein Aufsehen, daß man jedoch von Personen spricht, von benen vorausgesett werden barf, bag fie ben Brieden (fdiredlich) gwifden der Behorde und ben Arbeitern stören wollen, - man beachte wohl: stören wollen bas übertrifft alles bisher Dagewejene. Cehr intereffant wäre es zu hören, was die Behörde darunter versieht. Aber wir wissen es ja, wenn man es auch nicht zugeben will, und dürfen es ruhig aussprechen: Man will die sozialen Rechte der Arbeiter in absolutistischer Beise unterdruden, fie follen nicht das Recht, was allen Arbeitern, ausgenommen den landlichen, burch Reichsgejet zusteht, haben, fich gewerfichaft. lich zu organisiren. Ueber die einzelnen Buntte unterrichtet fich bie Beborde in geeigneter Beije durch Delatoren n.

S tommt jedoch noch schlimmer, man lese nachfolgende Beilen, die der § 2 enthält:

dagegen liegen, wenn bei steigender Lemperatur der Weingeist sich wieder ausdehnt. Das obere Ende des Glasstädichens ist maßgebend für die Ablesung der Temperatur. Es ist bei diesen Thermometern nur nöthig, nach der Ablesung Stahlzylinder und Glasstädichen durch eine geeignete Wendung an das Ende der Quecksilbere resp. Weingeistsäule zu bringen, und der Apparat kann

meiter funktioniren. Gin anderes Maximal und Minimalthermometer ist bas von James Gig (Esquire in Canterbury, geftorben 1793). Es besteht aus einer Uförmig gebogenen Glas: rohre, beren nach oben ftebenbe Enden - meiftens langliche - Glasgefäße tragen. Der untere Theil ber Robre ift mit Quedfilber gefüllt. Der linke Schenkel bes Rohres nebst bem bagu gehörigen Gefaß ist mit Weingeift gefüllt, besgleichen auch ber rechte Schenfel. Das zu biefem gehörige Gefaß ift jedoch mur ungefahr bis zur Salfte mit Weingeist gefüllt, mahrend ben oberen Theil bes Gefäßes die Dampfe ausfüllen, die fich aus bem Beingeist entwickeln. Außerdem befindet fich in jedem Schenkel über bem Quedfilber ein Stahlftift, ber oftmals in Glas gehüllt ift. Bei fteigenber Temperatur behnt fich ber Weingeift im linten Schenkel und ichiebt, ba bie Weingeiftbampfe im rechten Schenkel leicht nachs geben, die Quedfilberfaule in letterem hoher und bamit auch ben Stahlstift in bemfelben; fällt bie Temperatur, fo zieht der Weingeist im linken Schenkel sich zusammen und zugleich behnen die Dampfe im rechten Schentel fich wieder aus und ichieben bie Quedfilberfaule gurud, fo daß biefe nun in ben linken Schenkel getrieben wird. Der Staglftift im rechten Schentel bleibt fiehen und zeigt fo die hochste Temperatur. Je tiefer die Tems peratur fallt, besto hoher steigt alfo bas Quedfilber im linten Schenkel und besto bober wird auch ber hier

ftellung eine borlaufige, und wird diese Beit benutt, bie perfonlichen Berhältniffe bes Arbeiters und feine Leiftungefähigfeit forgfältig zu prüfen. Während diefer vier Wochen kann der Arbeiter jederzeit ohne Kundigung und ohne Ungabe bon Grunden entlaffen werden ober feinerseits feine Entlassung nehmen."

Richt nur die Leiftungsfähigfeit foll während 4 Wochen geprüft werden, auch die persönlichen Verhältnisse bes Arbeiters werden einer Prüfung unterzogen. Besteht er diese nicht, so entläßt man ihn ohne Angabe von Grünben sofort. Was gehen denn die personlichen Verhältnisse eines Arbeiters die Behörde an, mit welchem Rechte fummert fie fich um Dinge, die fie nichts, absolut nichts angeben? Die Beborde halt sich Spitel und erfahrt fie burch biese, bag Der ober Bener ber Organisation angehört, so wird berselbe sofort entlaffen. Wenn ich Eingangs fagte, daß bie Arbeitsordnung einer Schulordnung fehr ähnlich fahe, fo bient als Bestätigs ung ber § 3:

"Allgemeine Dienstpflichten. 1) Jeder Arbeiter foll fich beniühen, treu feine Pflicht zu thun, den Ruten der Marineverwaltung nach Kräften zu

fordern und Nachtheile und Gefahren abzuwenden. Außer Dienft foll ber Arbeiter einen achtbaren und ehrenwerthen Lebenswandel führen.

2) Untereinander follen bie Arbeiter friedfertig und bienstgefällig fein. Jungere Arbeiter follen ihren alteren Mitarbeitern gegenüber bescheiben und zuvorkommend fein. Bon den alteren Arbeitern wird erwartet, bag fie ben jungeren Arbeitern bei ber Arbeit felbst und auch außerhalb ber Arbeit mit gutem Beispiel vorangehen.

3) Jeder Arbeiter hat den bienstlichen Anordnungen feiner Borgesetten und den mit der Wahrnehmung des Boligeis und Sicherheitsbienftes beauftragten Berfonen jederzeit Folge zu leiften und muß fich ftets beicheiben gegen

diefelben betragen."

Glaubt die Werftverwaltung, erwachsenen Arbeitern, die nachweisbar manchmal mehr Lebensersahrung und Denkvermögen, aber auch längst feine solch lagen Ansichten von Moral als ein großer Theil Bureaufraten besitzen, ein Recht zu haben, Belehrungen über Lebensführung und Beicheibenheit zu ertheilen, jo ist dies eine Anmagung, die ihresgleichen jucht und den blaffen Reid des Rönig Stumm erweden muß. Will die Werftverwaltung den Frieden unter den Arbeitern ernstlich fördern, dann beseitige man die Unzufriedenheit und Reiderreger, ich meine bas Begunftigungsfpftem ber Afforbarbeit und führe Lohnfätze ein, die dem Arbeiter ein menschenwürdiges Dasein sichern. Im § 6, ber vom Arbeitslohn handelt, heißt es:

"1) Die Arbeiter werben je nach Art der Beschäftigung und nach Maßgabe ber etwaigen besonderen Unnahmebeding ungen gegen Stundenlohn, Tagelohn ober Monatslohn angenommien. Die für jede Behörde gebildete Lohnklaffentabelle wird ausgehängt. Die Zuweisung bes Arbeiters zu einer Lohnklasse erfolgt nach Maggabe seiner Leiftungen, feines Diensteifers und feiner Buberlaffigfeit und baneben auch in Berudfichtigung feiner Dienstzeit. Die Sobe bes Affordlohnes wird mit dem Arbeiter vereinbart."

Also nur nach Maßgabe der Leistungen, des Diensteifers und der Zuverlässigkeit wird die Lohnhöhe bestimmt, ja, wenn das immer wahr ware, konnte man vielleicht damit einverftanden fein. Mir find Arbeiter befannt, die feit Jahren fich in einer Lohnflaffe befinden und feine Bulage bekommen haben, tropbem fie tuchtig in jeder Sinficht waren und noch find. Woran lag bas nun? Gang einfach, sie verstanden es eben nicht, die Mitte tief genug zu ziehen und machten den Buckel zu wenig ober gar nicht frumm, wenn einer ber herren Borgesetten — und beren find's auf Staatswerften unzählige — sie anredete. Daneben wieberum Leute, beren Leistungen gleich Rull, die jedoch Kriegervereinen, Darinebereinen, tatholischen und evangelischen Sunglings= und Mannervereinen angehören oder dem Herr Wertführer und Meister sogenannte Gefälligkeiten erweisen, beren Lohn bon Halbjahr zu Halbjahr erhöht murde. Ja berfelbe barf, wenn er eine ober mehrere ber borermähnten Gigenschaften befitt,

befindliche Stahlstift geschoben. Steigt die Temperatur wieder, so folgt die Quedfilberfaule dem Druck bes fich nunmehr wieder ausbehnenden Weingeistes im linken Schenkel, während ber in biefem befindliche Stahlstift ebenfalls ftehen bleibt und bie tieffte Temperatur anzeigt. Sat der Beobachter die Temperaturen abgelesen, so schiebt er mittels eines kleinen Magneten die beiden Stahlstifte wieber an die Quedfilberfaule heran und ftellt ben Apparat für die nächste Beobachtungsperiobe auf diese Weise von Neuem ein.

Bur Meffung ber Temperatur in tiefen Bohrlochern dient bas "maximirte" ober "Schleuberthermometer" von François Hippolyte Walferdin (1795—1863). Dieses besteht aus einem großen Gefäß und einer furzen Rohre, an beren oberes Ende, seitlich niederhangend, ein zweites, birnformiges Gefäß angeschmolzen ift. Die Rohre ist so furz, daß das Quedfilber idon bei geringem Steigen ben Rand erreicht und in bas obere Befag überfließt. Senkt man nun bas Thermometer in bas Bohrloch auf Die gewünschte Tiefe hinab, so fteigt das Quecksilber, fließt ins obere Gefäß über (befanntlich herrscht im Erdinnern eine wesentlich höhere Temperatur als auf ber Oberfläche) und bleibt beim Zusammensinken ber Quedfilberfaule bort gurud. Um nun festzustellen, wie hoch bort unten die Temperatur gewesen ift, erwärmt man bas Thermometer zugleich mit einem anderen, gewöhnlichen, fo lange, bis das Quedfilber in ersterem wieder ben oberen Rand ber Röhre, also benselben Stand wie bei der höchsten Temperatur im Bohrloch, erreicht hat, lieft dann die Temperatur ab, die das andere Thermometer anzeigt und erhalt so Aufschluß über die Temperatur in ber Tiefe.

Auch als selbstthätiger Feuermelder kann bas Thermometer bienen. Bu biefem 3med merben in bas !

ein notorischer Trinker sein, macht nichts, dem Mann wird Für ein derartiges Rütlichmachen erringt acholfen. er sich das Wohlwollen seiner Behörde und für besonders verbienstliche Handlungen, zu welchen natürlich in erster Linie das Ausfindigmachen von Sozialdemokraten gehört, bekommt ein folder "Miusterarbeiter" ev. besondere Besohnung, wie aus dem § 10 Abs. 3 hervorgeht:

"3) Jeder Arbeiter, ber feinen Pflichten anbauernd pünftlich nachtommt, biensteifrig und gu= verläffig ift, tann fich des Wohlwollens feiner Behörde berfichert halten und erwirbt einen Unspruch auf diejenigen Belohnungen, die für langjährige vorwurfs freie Dienstzeit ausgeset find.

Ferner behält fich die Marineverwaltung bor, für befonders verdienstliche Sandlungen, namentlich für frühzeitige Entbedung betriebsgefährlicher Schaben, besondere Belohnungen zu gewähren."

Lobenswerth ist die Absicht ber Werftbehörde, die fie im

§ 8 Abf. 3 befundet:

3) Schriftliche Beschwerben, Anzeigen, Anklagen, beren Berfaffer ober Absenber fich nicht nennen, bleiben ftets unberüdfichtigt. Bird ber Berfaffer ober Absenbet anonymer Bufdriften ermittelt, hat er

Entlasjung zu gewärtigen."

Ungläubig, wie der bentende Arbeiter Berficherungen bon Staatsbehorden gegenüber ift, wird biefer Paffus nur bon Wenigen geglaubt werben. Mir wurde vor noch nicht allzulanger Beit von einem Werftbeamten, ber es weiß, gefagt, daß kaum ein Tag vergeht, an welchem nicht anonhme Schriftstude eingeben, die aber nicht, wie es bei gewöhnlichen Menschen üblich ist, in den Papiertorb wandern, sondern die dur Grundlage einer meiftens haltlosen Anflage bienen. Dag. es Arbeiter gibt, benen ein berartig bureaufratisches, in seinen Hauptzügen jeder freiheitlichen Regung feitens ber Arbeiter feindliches Machwert noch nicht genügt, beweist, daß ein "Musterarbeiter" schlimmfter Gorte es magte, einem Mitglied bes "Wohlfahrtsausschusses" nahe zu legen, dafür zu ftimmen, daß in die neue "Arbeitsordnung" folgende Beftimmungen Aufnahme finden:

"1. Wenn ein Mitarbeiter bort, daß zwei Arbeiter gujammen ein politisches Gefprach führen, fo ift berfelbe verpflichtet, fofort feinem nächften Borgefetten basfelbe mitzutheilen, auf daß diefer die fofortige Entlaffung

der Beiben beantragt.

11. Wenn ein Arbeiter mit einem anderen ein politisches Gespräch anknüpft, und biefer sich babon belästigt fühlt, fo ift Letterer berechtigt, des Ersteren sofortige Entlassung beantragen zu können."

Glücklicherweise fand biese staatsretterische That eines Spihels und Denunzianten die richtige Würdigung bei ben Mitgliedern des "Wohlsahrtsausschussen", dieselben waren so

breift, den Antrag gu - gerreißen.

Man hat mit dieser neuen "Ordnung" zunächst beabsichtigt, alle unzufriedenen Glemente unter den Arbeitern zu befeitigen, biejenigen, bie noch zufrieden find, bor Schaben gu bewahren und Aufflärung von benfelben fern zu halten. Ruglojes Bemühen; die Reichstagswahlen und das immerwährende Anwachsen der gewerkschaftlichen Organisationen haben hier ichon langft gezeigt, bag bie Arbeiter in Staatsbetrieben erkannt haben, wo sie hingehören und daß sie durch nichts sich abschrecken lassen, das zu thun, was sie thun muffen, um die Lage der gesammten Arbeiterschaft gu beben und zu bessern.

Eine Rede des Reichstagsabgeordneten v. Elm im Deutschen Reichstage,

(Solub.) *)

herr v. Stumm hat fich bann aber auf ein febr bemertens. wertes Beugniß berufen, er bat bie Chelcute Webb angeführt. Diese hatten fich dabin geaußert, daß bie Gewertschaften beute

Glasrohr an passender Stelle zwei Platindrähte eingeschmolzen, bie mit einer eleftrischen Klingelleitung vicbunden werden und an dem betreffenden feuergefährlichen Orte - vielleicht, wo leicht entzundbare Gegenstände lagern und bergl. — aufgehängt. Bricht nun Fcuer aus, so wird gunächst die Temperatur bedeutend steigen. Sowie diese eine gewisse Sohe erreicht hat, berührt bas Quedfilber die Platindrahte und schließt so ben elektrischen Strom, worauf die Glode anfangt zu lauten. Man hat auch schon felbstthätige Löschvorrichtungen mit biesen Thermometern in Berbindung gebracht.

Zieht man für höhere Temperaturen bas Quedfilber= thermometer bem mit Weingeist gefüllten vor, so macht man es umgekehrt bei tieferen. Das Quedfilber erstarrt nämlich ichon bei einer Temperatur von -390 C. und wird auf diese Weise unbeweglich. Alfohol bagegen erträgt größere Ralte, benn bei -1000 wird er erft bicffüssig. Obgleich das Quedfilber erft bei 357 o fiebet, kann man jedoch höhere Temperaturen als 1000 nicht mehr genau mit ihm meffen, weil es bei einer Erhiftung über 1000 anfängt, sich in stärkerem Mage auszudehnen als unter 1000. Ferner behnt das Glas sich dann auch ungleichmäßig aus und erschwert jede genauere Meffung. Das ist jedoch nicht der Fall bei den Gasen (Luft, Wasserstoff, Cauerstoff u. f. m.). Diese behnen sich, soweit man bisher burch sorgfältige Bersuche er= mitteln kounte, bei allen Temperaturen gleichmäßig aus, resp. ziehen sich gleichmäßig zusammen. Man bedient sich baher bei missenschaftlichen Untersuchungen, wo es auf gang genaue Ermittelung ber Temperatur ankommt, mehr und nichr eines Luft= ober Wafferstoffthermometers. Die unregelmäßige Musbehnung bes Glafes fann bie Messung auch nicht fo fehr beeinflussen, ba fie im Durchschnitt mur = 1/145 von ber Ausbehnung ber Gafe ift, !

eine bureaufratische Organisation seien, beren Sauptaufgabe die gute Berforgung ihrer Gubrer fei. Er fügte auf frangofiich hingu: "Gan, wie bei uns". Er hatte es beutsch sagen follen, bamit die Arbeiter braußen im Lande ihn noch beffer versteben. 3d protestire im Namen biefer Arbeiter bagegen, baß man fo von den Führern ber beutschen Arbeiterbewegung spricht. Es ist nicht mahr, baß die Arbeiterführer nur die Sache ber Arbeiter vertreten, weil sie bezahlt find. Glauben Sie, baß man burch bezahlte Leute eine folche Bewegung leiten fann, wie es die fozialbemofratische Bartei ift? (Beifall linte!)

Was nun die Cheleute Webb anlangt und ihre Brofchure, aus ber herr v. Stumm eben seinen Beweis genommen hat, jo habe ich von vornherein bezweiselt, daß jene Brojdure überhaupt existiert. Ich bielt es für gang unmöglich, baß Sibney und Beatrice Webb sich jemals solche Anschauungen über bie Gewerkschaften geaußert haben tonnten. (Abg. Bebel: Sebr richtig!) In der Schrift Theorie und Praxis der englischen Gewerkvereine, Die ich zu biefem Zwede noch genau studirt habe, ift allerdings wiederholt von den Führern die Rede, aber nirgends finde ich jenes von herrn Stumm gitirte Urtheil. Dagegen finden fich fortwährend außerft rühmende Urtheile über die einzelnen Gewertschaftsleiter, tury überall bas birefte Gegentheil von bem, was herr von Stumm behauptet hat. Und bann fand ich noch einen Artitel, den Sidney Webb gerade über ben Maschinenbauerstreil geschrieben bat, er ift übersett erschienen in ber Wiener Zeit. herr v. Stumm bat gerade von ber enormen Berschwendung bes Nationalvermogens, bie burch ben Streit verursacht worden, gesprochen. In jenem Artitel beift es nun: "Der Schaden, ben bie achtmonatliche Arbeiteruhe angerichtet hat, erreicht ungefähr die Sobe ber Gefammtarbeit bes gesammten Boltes an einem einzigen Tage. Der Rubetag, ber anläßlich bes Regierungsjubilaums ber englischen Ronigin gefeiert worden ift, hat also England basfelbe an Rationalvermogen gelostet, wie ber Daschinenbauerftreil." (Bort! Bort! Beiter beißt es bort, die Ergebniffe bes Rampfes gipfeln junadift in ber bemerkenswerthen Thatfache, baß bie Arbeitgeber ben Trabes Unions nie bas Recht an fich bestritten haben jur Festsehung ber Arbeitszeit, und baß alle Bestimmungen jur tollettiven Regelung ber Arbeitsverhaltniffe von ihnen wie von ber öffentlichen Dleinung anerkannt worden find. Webb wendet fich bann auch birett gegen herrn v. Stumm. "Baron Stumm in Deutschland und einige andere Großtapitaliften werben ja wiffen, baß bie Rudfehr jur alten Brazis ber inbivis buellen Regelung bes Arbeitsverhaltniffes auf feinen Fall mehr möglich ift." Wir find ja nun bavon überzeugt, daß eber ber Mond boin himmel herunterfallt, als bas herr v. Stumm je ju diefer Ginficht gelangt. Er will Alles vernichten, was burch bie Arbeiter felbst geschaffen ift, um bas alte "patriarcalische Berhaltniß" amifchen Arbeitgebern und Arbeitnehmern berguftellen.

3ch habe alfo, wie gejagt, jene Brofchure, von ber herr v. Stumm gesprochen, trop lebhafter Bemuhungen nicht ermitteln tonnen. 3ch habe mich baber birett an bie Webbs mit einer Anfrage gerichtet und von biefen beute morgen ein Schreiben erhalten, bas ich auf den Tifc bes Saufes niederlege. Es heißt in ihm mit Bezug auf Die Behauptung bes herrn v. Stumm: "Ich becile mich, Guch bavon ju unterrichten, baß an Diefer Behauptung nichts Dahres ift. . . Der Streit bat unfere Unichauungen von ber Rothwendigfeit ber Gewerticaften nur befräftigt. . . . Unfere Unschauungen bieruber findet 3hr in unferer letten Brofchure, die unter bem Titel "Theorie und Praxis ber englichen Gewertvereine", beutsch bei Dies erschienen ift, vollständig niedergelegt. Ich autorisire Guch, bies in unserem Namen ausbrücklich zu erklären." (Hört! hört! lints.) 3ch frage fie nun, meine herren (mit erhobener Stimme), ist es nicht eine unerhörte Leichtfertigfeit, wenn nichts Schlimmeres, wenn hier Herr v. Stumm so total aus ber Luft gegriffene Behauptungen aufstellt? (Ironischer Zuruf rechts: lauter! Redner, umbeirrt:) Mir sehlt der parlamens tarifche Ausbrud, um eine folde Sandlungsweise gebubrend ju tennzeichnen.

herr v. Stumm hat besonderen Merth barauf gelegt, baß tein Mann, ber mit ben prattifchen Berhaltniffen vertraut ift, für die Gewertschaften mit eintreten tann. Run, einen folden praftifden Dann, ber aber anders bentt als herr v. Stumm,

während sie schon 1/2 von der des Quecksilbers beträgt. Allerdings ist bie Benutung biefes Instrumentes febr umständlich, ba man bie Temperaturen nicht birekt ablesen tann, sondern erft burch mehr ober minder umftandliche Berechnungen ermitteln muß. Aehnliche Instrumente braucht man auch zur Messung sehr hoher Temperaturen (Pyrometer). Die verschiebenen Apparate, Die man außerbem noch zu biefem Zwede konftruirt hat, find

fammtlich fehr unzuverläffig.

Bequemer ift die Handhabung der Metallthermometer. Der marme-empfindliche Theil berfelben lift eine entweber einfach gebogene ober spiralig gewundene Feder, bie aus zwei ber Lange nach zusammengelotheten Streifen verfciebener Metalle besteht. Da bie verschiebenen Metalle burch die Warme verschiebenartig ausgebehnt merben, fo wird die Feder sich in Folge bessen bald stärker, balb ichmacher frummen. Mit ber Feber fteht burch verschiedene Hebel und Zahnräder ein Beiger in Berbindung. Durch Bergleich mit anderen Thermometern ftellt man ben Nullpunkt und ben Siedepunkt fest. Die Federn ber Metallthermometer von herrmann und Pfifter in Bern bestehen aus Stahl und Meffing und zwar fitt erfterer außen, letteres innen. Beim Erwarmen behnt bas Meffing fich ftarter aus als ber Stahl und in Folge beffen biegt bie Seder sich auseinander und umgekehrt. 3mei auf dieselbe Achse, um die ber Zeiger sich breht, lose aufgestedte und burch kleine Febern in ihrer Lage festgehaltene andere Beiger werben burch die Bewegungen des ersteren verschoben, ber eine bei steigender, ber andere bei finkender Temperatur, bleiben aber stehen, wenn ber mit ber Geber in Berbindung ftebende Beiger fich jurud. bewegt und zeigen fo bas Maximum und bas Minimum der Temperatur an.

^{*)} Bergleiche Dr. 14.

36 will gleich vorausschiden, es will ich jest anführen. banbelt fich bier um einen Wegner ber Sozialdemofratie; es ift Bert Rogers, ber eine Beichichte ber englischen Arbeiterbes wegung geschrieben bat. Er fagt ba: "Es gibt Leute, Die git bem alten Softem ber Bevormindung ber Arbeiter gurudtehren mochten, und mit fophistischen Bormanden und unverhohlener Frechbeit die Arbeiterbewegung unterdrücken wollen. Sie reben von der Aufreizung jum Klassenhaß, um ihre eigenen Privile-gien ju beden." Das mag sich herr v. Stumm hinter bie Ohren foreiben. (Geiterfeit und Beifall.)

All bas Große, bas bie englischen Gewertschaften erreicht haben, wurde fich auch bei uns in Deutschland zeigen, wenn man nur bie Gewertschaften fich rubig murbe entwideln laffen. Die große Mebrzahl ber Organisationen verdammt bie wilben, planlojen Streite. Lejen Sie nur bas Prototoll bes letten Bewerfichaftstongrefies! Dan betampft Diefe Streifs nicht baburd, daß man die Organisationsbestrebungen ber Arbeiter unterbrudt, fondern dadurch, bas man die Lebenshaltung ber

Arbeiter verbestert.

In Frantreich ift ein Gefet, bas bie Berufsvereine ber Arbeiter regelt, bereits 1884 jur Annahme gelangt. In einem offiziellen Bericht beißt es ba: "Das Gefen von 1884 hat ben Arbeitern die Babn geöffnet. Dit ber Freibeit haben bie Gewaltthaten abgenommen. Wo Fachvereine befteben, ift bie Berfiandigung leichter und natürlicher. Un Stelle ber Leibenfchaft ber Dienge tritt ber gefunde Sinn und bie Bernunft hervor." In Frankreich waren es namentlich die Arbeitgeber: vereine, bie fich um bas Buftanbetommen bes Befeges betreffend Berufevereine ein großes Berbienft erworben baben. Dort trat biefes Gefet im Sabre 1884 in Kraft, wir schreiben jest 1898 und haben in Deutschland immer noch gegen bie Beldrantung ber Roalationsfreiheit anzutampfen.

herr von Stumm erflarte, daß bie Arbeiterorganisationen ben Arbeitecu felbst überhaupt nichts nügen, daß fie ibnen nur fcaben tonnten, ba bei einem Rampf gwifchen Unternehmern und Arbeitern Die Arbeiter ftets ben fürzeren gieben mußten. An diese Allmacht des Kapitals glaube ich nicht. Thatsachen haben bas Gegentheil gezeigt, ich verweise nur auf ben Berg-

arbeiterftreil.

herr v. Strumm bat auf Amerika exemplifizirt. Ich will ibm mit nicht zu widerlegenden gablen aufwarten. Er bat in Bezug auf die Enquetetommiffion in Amerika vollftanbig falich berichtet. Die Ergebniffe jener Enquetetommiffion gur Ermittelung ber Lobn: und Arbeitsverbaltniffe find in ben lieberfichten ber Ctaatsund Bollswirtschaften von Dr. Beinrich Birich, 1893, enthalten. Wir erfeben aus ihnen Folgendes: Der Jahreslohn einer Familie beläuft fich in ben Bereinigten Staaten auf 3920, in England auf 2599, in Frankreich auf 2323, in Belgien auf 1796, in Deutschland auf 1411 Franken. Dazu kommi noch, daß das Ginlommen ber Arbeiter in ber Union jum weitaus großten Theile aus ber Arbeit bes Mannes fiemmit, mabrend in den anderen Staaten Frau und Kinder in boberem Maße jur Gewinnung des Ginkommens beitragen. Roch bedeutjamer find bie Daten bes Ausgabebudgets ber Arbeiter.

Im Durchichnitt verwerdet ber Arbeiter

in Amerika England Frankrich Beigien Deutichland 6,2 51,0 20,0 5,1 1,4 7,7 auf Wohnung 16.0 11,0 49,0 47,0 42,947,0 Nabrung 22,0 4,7 1,3 24,0 5,2 18,0 16,0 Aleidung 3,7 4.4 Modelly 1.6 2,6 Zabak Buder und Beitungen burchschnittlich pro Jahr: in America 41, England 29, Frankreich 15, Belgien 28 und Deutschland

12 Franken. Für sonftige Ausgaben bleiben: in Amerika 1162, Singland 809, Frantreich 596, Belgien 632 und Tentichland 507

Franken.

Außerbem find bie Nabrungsmittel in ber Union viel billiger, sie find ja bort euch nicht, wie bei und, mit Bollen

belattet.

Benn Sie die amtlichen Berichte ber Bereinigten Stanten genau fredien würden, so würden sie erst einessen Gunen, wie unwahr die Darftellungen des Herrn b. Stumm find. Redner verlieft jum Beweise Ausgüge aus dem Balletin of the Departement of Labor com September 1897, and beni Jahresbericht bes flootlichen Bureaus für Arbeiterflatiftil bes Staates Connecticut, ebenjo aus dem für den Staat Rem-Port. Dieser tonisatirt ausbrücklich, das durch die Ardeiterorganisationen Erbahung der Löhne und Berkätzung der Arbeitspeit berbeige führt werden ist. Weim man die Löbne der amerikanischen Pourers mit benen unferer Armen vergleicht, jo fieht man, daß sie bei uns nicht serviel Mart verdienen, als jene Dollar.

Gine Umersuchung über die Lobae von amerikanischen organificiten und unorganificien Tabafarbeitern und Badern hal ergeben, das die Löbne der organisserten Arbeiter bappelt fo boch find, als die der unorganisten Arbeiter. Das find doch Beweise genug für den Segen der Organisation. Selbst die Löhne ber ungeleraten Arbeiter sind in Amerika viel höher ols bei mis. And das ist ein Berdienst der Generaldenken. Je bober bie qualifigirte Arbeit bewerthet ift, um fo bober wird

wid der ungelernte Arbeiter bezählt.

Perm ben den Bernfävereinen die Nede ist, werden auch immer bie Gewaltthätigteiten bei den Sirell conini. Sie banda mandmal vor, wir veribadigen fie nicht, wir erflären sie uns mis der Cebitterung der Arbeiter Aber des Dreif der Unternebmer. Die Arbeitzeber derlongen von ihren Gerossen auch Solidarität. Sie abritigen den micht, der 18ch nick selberfic erflort, suchen ihn aver wirtschriftlich zu schäbigen. Randen felden Arbeitgeber wurde eine Track Brügel lieber fein, als diese wirthschilliche Schadigung. Herr de Geram bat viel von englischen Gewaltsbeligkeiten gesprocken, er bat leine folicen Jalle vom testen Majdbinenarbeiterftreit egibles Gauss. Sebu ter denifik Keifer foll eine Acuterung der Bewanderung gethan baben, daß der biefem Michenformpf leine Gewoltidischen vorgeierenen fei. Daß nickt Dwortiges porgeiennen ift, liegt an der guten Organisation. Herr don Stumm erablie von bem amerikaniden Bergarbeiteransfand und winen Austaneitungen. Es ift geschoffen warten, und es ill fekaribed vonven, die der Social das Beichen zwa Fenera gegeben bet. Der Richer, der diefes festigelle, erhielt won den Unternehmern Archeitete, ein Zeiden für den Terrentsmus der Unternehmer. 'Sehr richtig! links.) Herr Rosele sprach schon von den Findertvas, die don den Unternehmern bezahlt perden um Prügeleien zu provoziren. Die Arbeitgeber exssen ceure, das sich bie Arbeiter das nicht gefallen lassen und wieder bauen. Dem Gefindel, das fich dufür bezeiglen leit die Arbeiter pa rechanen, geichrist ed war recht, wenn die oedentilië b

geprägelt werben. Solches Befindel fteht auf feiner boberen

Stufe wie ein Maubmorder. (Beiterfeit.

3ch mochte bier einschalten, daß die Angaben bes herrn Jorns, Die er neulich über ben Stuhlarbeiterftreif in Zauter: burg gemacht hat, vollständig unmahr find; die Arbeiter haben nicht nur ein paar Grofchen erhalten, fondern find vom bolgarbeiterverband ausgiebig unterftilgt worden. Leider hat fich auch bort bie Bolizei eingemischt und die Gegeniage baburch perschärft. Ueberbaupt ist die unbefugte Ginmischung ber Polizei ber Hauptgrund für die Erbitterung, und solche Erbitterung führt manchmal ju Ausschreitungen. (Gebr

richtig! links.) So mar es auch beim Safenarbeiterftreit in Hamburg. Erft wie fich die Polizei einmischte, wuchs die Erbitterung ins Ungemessene. Die größte Ungeschicklichteit geschah gegen Ende bes Streife, wo die Polizei birett gegen bie Arbeiter Partei nahm. Schupleute fchimpften die Arveiter Bande und Laufepad. Die Rapitalisten schimpfen immer auf bie fozialistischen Führer. 3ch jage, wenn die Fübrer nicht jur Rube vermabnt batten, ben Boligiften mare es eflig ergangen. Dber glauben Sie, bas bie ftarten Schauerleute nicht auch mit ben paar bemaffneten Poliziften fertig geworben waren? Un einer Stelle ift beibes Waffer auf die Poliziften gegoffen worden und es bat ein fleiner Stragenfampf ftatigefunden, nur wegen ber unfinnigen haltung ber Boliget. Gin Streifbrecher bat babei auf bie Streitenben geschoffen, die Streitenben baben ben Revolverbelben bann grundlich verhauen. Das ift nicht zu billigen, aber zu entschuldigen. herr Bosadowsty wird biefen Fall nicht für fein Streitgefet gebrauchen tonnen. (Sebr richtig! lints.)

Genügen nun bie vorliegenden Antrage billigen Un: forberungen? Gin Bergleich mit ben Gefegen über bie Beruisvereine in Frantreich und Amerika fallt ju Ungunften der bier porliegenden Antrage aus. Die Antrage enthalten viele überfluffige Organisationsbestimmungen. Jeder Berein muß Statuten baben, fie brauchen nicht gefetlich feitgelegt ju werden. Andererseits sehe ich nicht ein, warum man eine Statutenanderung jo febr erschweren will. Gin Vorzug des Lieber'ichen Gutwurfs ift die Bestimmung, daß ju ihren Zweden die Erörterung und Beidluffaffung über alle ben Beruf und ben Stand ber Mitglieder betreffenden Angelegenheiten mit Ginfdluß der Ginwirfung auf die Gefetgebung und Die Berwaltung geboren. Die Berufsvereine fonnen nur jegensreich wirten, wenn fie fich mit ben gefeggeberischen Dingen beichaftigen durfen. Gie bleiben tropdem rein wirthschaftliche Bereinigungen, bie mit Politit und einer bestimmten Partei nichts gu thun haben. Richts tonnte bie Gewertvereine mehr fcabigen als politische oder religiose Streitigfeiten. Tropdem tonnen wir für ben Antrag Lieber nicht ftintmen, weil er bie Gintragung ber Vereine nach bem burgerlichen Gesethuch verfieht. . Jeder Arbeitgeber tonnte fich bann mit Leichtigfeit die Lifte berjenigen Arbeiter verschaffen, Die ben Gewerloereinen angehoren. Das mus verbindert werben. (Sehr richtig! linis.) Bei ber gweiten Berathing werden wir bem Schneider ichen Angrag, bem wir den Borgug geben, einen Erweiterungsantrag bagunugen.

Auch fonft find gegen ben Antrag in feinen Einzelheiten Ginmendungen zu erkeben. So fagt ber § 18: "Der Berein tann aufgelöft werden, wenn er durch geseywidrige Beichluffe der Mitgliederversammlung oder burch gesezwidriges Berhalten des Borftandes bas Gemeinwohl gefährdet." Wie kann man einen jo kunfchniartigen Ausdruck wie "Gemeinwohl" wählen?

Ein foldes Geien über die Berleibung bes Korporationes rechtes an die Berufsvereine wird die Sozialdemofratie in ihrer Entwickung nicht bemmen. Der Jateressengegensab swischen Rapitel und Arbeit wird dandurch nicht bezeitigt. Wehl aber tonnte ein foldes Gefen ben Ausbruch von Sueifs burch vorherige Bereinbarung verhindern und den emitehenden Streifs ibren gebäffigen Charaiter nehmen. Das winjden auch wir. Die Arbeiterstoffe soll erzogen werden, bas kann sie aber nur werden durch die Organifation. Bon einem guten Geses über die Berufsvereine erwarten wir, das das Gigenthum ber organisiten Arveiter, bas burm Ariae Beitrage ausgebracht wird, durch das Gesetz edenso geschützt wird, wie das anvere Gigenthum. Bena Sie Gerechtigkeit üben wollen, dann hoffen wir, daß durch unsere Mitarbeit wit der Zeit, freilich nicht unter der gegenwärtigen Regierung, ein Gefen ju Stande tommt, von dem weite Areije der Bevölkerung und auch die Arbeiter Northeil haben (Lethaites Bravo! bei den Copisidemetraten.)

Agitationsbericht.

Am 31. Januar d. J. begann ber Unterzeichnete im Auftenge des Hamptvorstandes des D. A.-B. eine Agitationstour durch Sechien-Audolt, Thuringen und einige Städte Abthéaberns, welche im Allgemeinen einen recht erstreulichen Berlanf nahm. Es würde zu weit führen, wollte ich ben Berlanf der Berfamminngen an den einzelnen Orten hier andführlich wiedergeben, ich will mich beiter auf eine turze Sfiggitung ber intereffentesten beschränken, sowie auch einige lowe Verhalinisse — die aber bom allgemeinen Interesse find - ermähnen und em Schluf mir einige Bemertinigen darüber gestaten. — In Schon ebed fem es zu einer Ausfprache mit dem Obermeifter ber Weltrabfabrik. Der herr pielte sich zurächt als Forderer der Arbeiterinteressen auf, zeigte denn aber ein fold grandiojes fozialpolitisches "Berständnis", das ihm nach stattgesmedener Debatte wohl flar geworden fein dürfte, daß er für nichts weniger als einen Forderer der Arbeiterintereffen gelten fann. Der gute Moun erflärte unter Anderem Lollegen im Alter bon 22 Jahren mech als jugendliche Arbeiter! Der Herr mußte fiflieglich zugeben, bag alle die gerügten Zustande vorhanden feien, und auftatt um Mittel und Wege zu fuchen, biefelben zu beseitigen, wurden - wini Tenfel, über eine solche Handlungsweise - olle die Lollegen, welche im Berdacht ftanden, mix das Meterial geliefert zu haben, entlaffen. Glaubt dem die Weltstraa Weltrad man Rahe zu haben? Bir Innen ift verceiben, daß sie fich dorin gang gewollig

Die am anderen Tage Petigefundene Staffurter Berjammilung, weiche fest gut befricht war, branche ich hier micht besonders zu erwähren, da is bereits in Ar. 8 darüber berichtet wurde. — Rordhaufen lieg und läßt viel zu würschen übeig, hier scheinen die Arbeiter moch zu glauben ein Elbaredo zu bestigen. Das dem nicht fo ift, tonn hochstens ein "Heizer besampten, denn 12—13, jo 14ftundige Arbeitszeit ift nichts feitenes; ganz abgefehen von den äugerst niedrigen Löhren, welche die Arbeiter erhalten, trifft hier auch noch das focenannte An die Scholle gefesselt" gu, io daß viele !

Arbeiter fich "glüdlich" schäten, noch 2 & "ertra" gu berbienen - haben wir nun aber bewundert, daß in Rord. haufen fo "gludliche Leute" wohnen, um wieviel "gludlicher" muffen die Rollegen in Mühlhaufen fein, denn bort wird bei Löhnen von 25, 23 und 20 3 pro Stunde eine Arbeit& zeit von 15-16 Stunden innegehalten (Reife u. Sto.), bei ber Firma Guftab Walter u. Ro. find gleichfalls Löhne bon 12 % feine Seltenheit und versteht man es dort ausgezeichnet, die Uneinigfeit unter den Arbeitern durch bas Rolonnenfuftem gu erhalten. Die Rolonnenführer "verdienen" oftmals 150-170 & in 14 Tagen, mahrend die fonstigen Arbeiter mit 25-50 & vorlieb nehmen muffen. Ueber Muhlhausen mare noch fo Manches zu schreiben, boch durfte fich bagu vielleicht noch fpater Belegenheit finben.

Unglaublich, aber mahr ift es, daß in Gotha, wo nebenbei bemerkt, die Berfammlung gut besucht und auch erfolgreich mar, Wochenlohne von 6-8 46 für Berheirathete vorhanden find, in der dortigen Metallmaarenfabrit tommt ce fogar vor, bag Arbeiter mit 3 4 und noch weniger gu Haufe geben. - Um Sonntag, ben 6. Februat, war für Malterehaufen, in der Absicht bort eine Bermaltungs. ftelle zu gründen, eine Berfammlung einberufen, leider waren die Metallarbeiter fo fparlich erschienen, bag ber 8med nicht

erreicht werden tonnte. -

Die Gifenacher Berfammlung mar trog ber außerft unglinftigen Berhaltniffe (Anordnung einer Nachtschicht in ber Sahrzeugfabrit) noch von 200 Perfonen befucht, der Grfolg war gut. Sierbei fei auch gleich noch ber am 27. Febr. startgefundenen Dirich=Dunder'ichen Berjamnilung gedacht (fiebe Dir. 10), bie, wie bie erftere, für une augerft gunftig verlief; insgesammt hat fich burch die stattgefundene Ugitation die Bermaltung Gijenach verdoppelt, b. h. von 100 Mitgliebern ift biefelbe auf ungefahr 230 geftiegen. Aber in Gifenach heißt es jett auch vor allen Dingen fur bie Drganifation arbeiten, bamit biefelbe mit ber fich bort ent-

wickelnden Industrie Schritt halt. -

Gine Ueberraichung murde mir in Salgungen, wo gut 500 Metallarbeiter beschäftigt find, gu Theil, benn ehrlich gestanden, ich glaubte höchstens 60-70 Personen bort Bu finden, aber ich hatte die Rechnung ohne den - Fabrit befiger gemacht. Der Bert befag die Liebenswürdigfeit gu glauben, feine Erbeiter vor meinen Ginflufterungen bemahren Bu fonnen, wenn er biefelben bis 9 Uhr Abende arbeiten laffe; aber wie es manchmal in biefer ichlechten Welt geht, die Arbeiter verstanden biefes "liebevolle" Gebahren falich und gingen erft recht in die Berfammlung, fo daß über 800 Personen anwesend waren. 30 Kollegen liegen fich an bem Albend sofort aufnehmen, mahrend wohl weitere 40, bie leider nicht mehr die 50 & übrig hatten, am nachftfolgenden Sonnabend gewonnen worden find. Schon die eine Thatfache, baß bereits am Dinstag die Arbeiter nicht mehr im Befite bon 50 at waren, zeigt, wie tieftraurig die dortigen Lohns verhältnisse sein mitsien; wir kommen hierauf, da sich in Diefem Bericht nicht Alles hineinbringen lagt, fpater gurud.

Ueber 400 Bersonen, zumeist Metallarbeiter, hatten fich in Schweinfurt eingefunden, die Berfammlung verlief imposant und auch erfolgreich. Erfolgreich maren auch bie Schritte, welche ich ben Rollegen ber Firma Fries u. Sopf. linger, Gufftahlfugelfabrit, in Bezug auf die Dagnahmen der Direftion, welche den 11ftfindigen Arbeitstag, trot ber im Berbit getröffenen Bereinbarungen, wieder einführen wollte, anempfahl, benn bereits am anderen Tage murde die gegebene Ordre bis auf Weiteres zurückgezogen. Eine Unterredung, welche ebenfalls am 10. Februar mit dem Direfter frattfand, burfte in Bezug auf Die Ginrichtungen der Sabrit weitere Marung geschaffen haben.

In Bamberg war ber Befuch ichlecht, in Erlangen einigermaßen zufriedenstellend. Zwei gut besuchte bon Erfolg begleitete Berfammlungen fanden am 13. und 14 Gebr. in Marnberg ftatt. Dian follte es nicht glauben, bag auch in Murnberg es noch möglich ift, daß g. B. ein Dlechanifer, nachdem er 39 Stunden gearbeitet, grade 6 & herausbetommt (Firma Seller, eleftrotechnische Fabrit), ja, bağ derfelbe ichlieflich noch über 23 46 an die Firma zahlen mußte für angeblichen Schabenersas, Erfas an Wert-

zeugen usw.

In Begnit mar bas Lofal überfüllt und macht bie Organisation, tropdem der Unternehmer durch Heranziehen von czechischen Arbeitern, benen er einen außerft niedrigen Berdienft bietet, die Arbeiten derfelben badurch erichwert, gute Fortfcritte. - In Bahreuth find die Agitations. und Organisationsverhaltniffe badurch, daß zumeist nur Riembetrieb vorhanden, fehr erschwert, aber auch hier geht es ruftig vorwarts; basselbe was in Banreuth, ift auch in Roburg ber Jall, nur bag die Organisationsverhaltniffe noch schlechtere find; ich glaube aber, nachdem hier endlich eine Ortsvermaltung aus ehrlichen Rollegen bestehend zufammen ift, daß auch hier ber Berband mehr Sug faffen with. --

In Benlenroda mar feit Jahren bas Lokal nicht fo überfüllt (über 450 Personen) wie am 19. Februar. Die eingebrachte Protestrefolution gegen den geheimen Erlaß des Grafen Posadowsty fand einstimmige Annahme (abrigens fei hier bemerkt, bag das, außer in Jena, wo 6 oder 7 Sirid-Dunder iche fich der Stimme enthielten, überall gutrifft). In 3. hat sich unsere Berwaltungsstelle sehr er-tolt und durfte burch die stattgefundene Bersammlung auch ein wesentlicher Fortschritt zu verzeichnen fein. - In Greis mar ungefähr die Salfte ber dort beschaftigten Rollegen, 150, anwesend und zeigten dieselben ein reges Intereffe für unfere Bestrebungen; wenn auch nicht alle, die anweiend, fich aufnehmen liegen, fo taum bas Refultat der Berjammlung ein befriedigendes genannt merden. Auch bier laffen die Werkstatteinrichtungen viel zu wünschen übrig, die Wertstätte von Hetheim ift gu niedrig, die Bentilation wirb burch zerbrochene Genstericheiben hergestellt, und in diefen ungesunden Rammen arbeiten die Arbeiter oft in einer Woche 100 Stunden. Bei der Firma Dix, welches Wert Siemens u. halste tauflich erworben haben follen, erhalten ungelernte, fowie gelernte Arbeiter einen Stundenlohn von 22 A; bie in ber Rupferichmiederei bon Klaus Beichaftigten bekommen 14—18 3. - In Gera scheint im Großen und Gangen bie Organisation ruftig bormarts zu gehen, ob bas nur in Folge des Streits ift, muß abgewartet werden. In einem Stadten wie Gifenberg follte man es nicht für möglich halten, daß noch Sonderorganisationsbestrebungen vorhanden find: bort find annabernd 60 Metallarbeiter beschäftigt, von

biefen find 26 ober 27 im Berband, 10 oder 12 im Mafchtniften- und Beigerverein. Letterer befümmert fich nach eingezogenen Erfundigungen um nichts, fondern halt nur ab und zu ein Bergnügen ab. - In Jena trat mir ein Mitglied bes Birich=Duncker'fden Generalrathe, Berr Lange aus Erfurt, entgegen, der aber mit feinen Ausführungen tein Glud hatte; es ift bies auch nicht zu verwundern, benn ber herr leistete sich einige nationalokonomische Weisheiten, Die ibm eine mobiverdiente Abfuhr eintragen mußten. - Gehr gut besucht und bon gutem Erfolge maren bie Berfammlungen in Weimar und Erfurt; am letzteren Orte waren Fragebogen ausgegeben worden und mag ein furzer Auszug, ber zeigt, wie viel auch dort noch zu thun ift, hier Plas finden. Bon 8 Jabriten mit 900 Arbeitern waren die Fragebogen eingelaufen, banach find 158 oder 17 Prozent organisirt. Die Maschinenfabrik Sagans beschäftigt ca. 200 Arbeiter, davon find 15 organisirt. Die Löhne schwanten amifchen 20-40 3, lettere find febr dunn gefaet. Ueberftunden find bort gang und gabe, auch das Straffpitem läßt nichts zu wünschen übrig, Strafen bis 1 % sind teine Seltenheit. Für diese 200 Arbeiter gibt es nur 4 Aborte. Die Wertzeugmaschinenfabrit von Pring beichäftigt 16 erwachsene, 10 jugendliche Arbeiter und 14 Lehrlinge, organis sirt find 4; ber Lohn schwanft swischen 20-28 . gier werden offenbar die jugendlichen Arbeiter als Lohnbrücker benütt. In einer fpateren Rummer barfte bas bolle Diefultat diefer Erhebungen befannt gegeben merden.

Waren die vorgenannten Versammlungen gut besucht, so ist leider für Weißenfels und Zeib das Gegentheil zu konstatiren, namentlich für Zeit wäre es zu wünschen, daß das anders wird; so gut wie die Arbeiter bei ihren elenden Verhältnissen noch Gelb für allerlei Klimbimbereine übrig haben, können sie auch für den Verband etwas leisten. In der dortigen Gießerei von Gunsch-Aue ist es jetz Negel, daß bis 12 Uhr Nachts gegossen wird, die Akfordpreise macht Derr Cunsch und sein Buchhalter. Die Akfordzettel sind seit einiger Zeit nicht nicht in Benuhung, so daß ein Jeder rathen nuß, was es für die Arbeit gibt. Wenn Einer sehlt oder 5 Minuten zu spät kommt, wird er mit 1—4 M besstraft. Die abgezogenen Strafgelder werden dann zum Fastenachtsball verwendet. Kommentar überstässisch

Die Altenburger und die Leipziger Berjamms lungen waren fehr gut besucht (Leipzig siehe Nr. 13). Die Altenburger haben statistische Erhebungen gemacht, beren Ergebniffe aber noch nicht abgeschloffen find; immerhin dürften fie bamit, richtig angewendet, erfolgreiche Agitation betreiben konnen. - leber die Salle'ichen Berhaltniffe ift ja vor furger Beit ansfügrlich Bericht erstattet; bier sei nur bemerkt, daß dort der Rampf um die Form der Organisation leider luftig weiter blüht, der es auch nicht bazu kommen lagt, dag irgend eine Bersammlung gut besucht ift; in der Hamptiache fehlt es wohl dort an Kraften, die verfteben, die Geschichte am richtigen Ende anzufassen. - Die Bersamme lungen in Rothen, Dagbeburg, Berbft und Deffau waren maßig besucht. In Magdeburg war eine Musfprache mit den Birichen geplant, leider tam es nicht bagu, da allem Unschein nach die Genannten mit Abwesenheit glanzten. Allerdings tann hier als Entschuldigung bas gang miserable Wetter gelten. Was in Magdeburg nicht möglich, fand in ausgedehntestem Dage in Berbst ftatt und durfte diese Aussprache viel zur Rlarung der bortigen Berhaltniffe beigetragen haben. Die zuerst mit allen möglichen, ihrem "Regulator" entnommenen Lugen fampfenden Auhanger der rich-Dunder'ichen Richtung mußten fehr bald zugestehen, baß sie sich auf dem Holzwege befänden und ich darf ans nehmen, daß, wenn auch nicht der lleberiritt in unsere Reihen baldigst stattfinden wird, doch für alle den Arbeiter intereffirende Fragen ber Boben ber Berftandigung, ber bisher nicht vorhanden, zwischen beiden Organisationen gegeben ift.

Bum Schliß seien noch Raguhn, Wittenberg, Roßlau und Jüterbog erwähnt. In den ersteren drei Orten waren die Versammlungen verhältnismäzig gut bessucht, und dürste durch dieselben ein weiterer Schritt zur Festigung der noch jungen Verwaltungsstellen geschehen sein. (Jüterbog siehe Vericht.)

Werthe Rollegen! Beim Lesen biefes Berichtes wird Mancher gesagt haben, daß bas boch eigentlich tein Agitationsbericht fei; nun, barüber tann man verschiedener Dleis nung sein. Gewiß bin ich von ber sonst üblichen Sorm ber Berichterstattung abgewichen, ba ich nicht einsehen konnte, welchen Zwed es hatte, wenn ich in meinem Bericht bes Langen und Breiten über den Berlauf, Befuch zc. der jeweiligen Versamnilung schreiben murbe. hier am Schluß will ich nur noch einmal bemerken, das wir mit dem Berlauf ber übergroßen Diehrzahl der Berjammlungen zufrieden fein tonnen. Werhalb der Bericht fo und nicht anders geschrieben worden ist. liegt eigentlich auf der Hand; mich leiteten mehrere Grunde babei. Bon bornherein mar es nothwendig, mich wenigitens einigermaßen mit ben örtlichen Berhaltniffen vertraut zu machen, um fo den leuten an ihren eigenen Berhaltniffen die Rothwendigkeit der Organis fation flar machen gu tonnen. Dann meine ich: nicht bamit ist die Thatigleit des Agitators erschöpft, wenn berfelbe fommt, seinen wohlborbereiteten Bortrag balt und dann wieder weiterfahrt, sondern gerade das Sondiren ber Berhaltniffe, bas Aufmerkjammachen ber Rollegen hierauf, damit diese fich angelegen sein laffen, immer mehr die Lupe ber Rritit anzuwenden, ift auch Aufgabe bes jeweiligen Agis tators. und ich darf wohl behaupten, das dies fast überall in ausgiebigstem Mage geschegen ist. Deit dem im Bericht enthaltenen Material ift noch lange nicht die Frage "wie fieht es in den einzelnen Orten aus?" erichopft, fondern wohl erst ber Anfang gemacht.

Und nun noch eins. Wundern muß man sich, welche Unkenntniß bei den Kollegen in Bezug auf die Thätigkeit des Fadrikisspeitors vorherricht, die gröblichsten Berlezungen gegen das Gesetz werden, ohne zu mucken, geduldet. Die bei solchen Gelegenheiten an den Tag gelegte Furcht vor Maßregelung ist vollkommen unbegründet und durch nichts ist es zu entichuldigen, wenn an Orten, wo vollständig unsabhängige Kollegen vorhanden sind, diesen die herrschenden Zustände nicht bekannt gegeben werden, damit sie die nöthigen Maßnahmen tressen können. Run, ich denke, auch darin hat die Tour in etwas Remedur geschassen, und wenn die sich für unsere Sache interessirenden Kollegen sich angelegen sein kassen, die gegebenen Auregungen, Rathschläge z. nach Mög.

lichkeit zu befolgen und auszuführen, und das wollen wir hoffen und wünschen, dann kann wohl auch hier von bleibenden Erfolgen gesprochen werden.

Berlin, im Märg. Eriedrich Schlegel.

Aus Defterreich.

Wien, 8. April.

Die energische Agitation, die von der österreichischen Arbeiterschaft inszenirk wird, um die Errichtung ber neuen Gewerbegerichte am 1. Juli 1. 3. - bas ift ber Termin, ber im biesbezüglichen Befege vorgeseben ift - ju fichern, muß ber öfter. reichischen Regierung febr unangenehm sein. Diefer Tage erschien in der "Wiener Zeitung" im nichtamtlichen Theil eine offenbar bon ber Regierung berrührende geharnischte Erflärung, welche bie von der Arbeiterschaft mit Recht erhobene Beschuldigung entfraften foll, daß sowohl die Regierung als auch andere Behörden, die mit den nothwendigen Vorarbeiten betraut find, bas Infrastiretenlassen bes Gesetes verbindern wollen, baburch, daß die neuen Gerichtshofe zum obgenannten Termine nicht ent fprechend eingerichtet werden. Die offiziose Erklärung bat folgenden Wortlaut: "Geit einiger Zeit bildet Die Errichtung von Bewerbegerichten im Sinne bes Gefetes vom 27. November 1896 ben Gegenstand einer lebhaften Bewegung unter ber Arbeiterschaft. Die Nothwendigfeit einer folden Agitation wird bon den Veranstaltern ber betreffenden Versammlungen und Resolutionen unter Underem damit begründet, daß die Regierung bie Abnicht habe, die Attivirung der Gewerbegerichte gu verfchleppen, fo bağ es der energischen Stellungnahme ber Arbeiterschaft bedürfe, um die Regierung zur entiprechenden Durch= führung biejes Gejeges zu bestimmen. Gegenüber biejen Unterstellungen find wir ermächtigt, mitzutheileu, daß unter ben Ministerien die Berhandlungen wegen Ausarbeitung ber Die gehrungsvorschriften ju bem ermahnten Bejete icon ju einer Beit eingeleitet wurden, als fich bie Arbeiterichaft mit biefem Bejege noch wenig ober gar nicht beschäftigte, bag bermalen die Entwürfe einer Berordnung, betreffend die Durch: führung der Wahlen der Beifiger und Erfagmanner, somie einer Berordnung über die Berangiebung ber Beifiger und Erfagmanner zu ben Sigungen bes Gewerbegerichtes und bes Berufungegerichtes in gewerblichen Streitfachen, ferner einer Berordnung, betreffend die Geschättsordnung ber Gewerbegerichte, ausgearbeitet vorliegen, und bag nach bem Stande ber Berhandlungen die rechtzeitige Publikation diefer Berordnungen pollständig gesidert ift: Auberdem wurden ichon im Rovember bes vorigen Jahres die erforderlichen Erhebungen wegen Aftis virung von Gewerbegerichten eingeleitet, fo daß auch in diefer Richtung von Geite ber Regierung nichts unterlaffen wurde und verabsäumt wird, um die rechtzeitige Durchführung der gejetz-lichen Anordnungen zu ermöglichen." Die an dieser Frage lebhaft intereffirten Arbeiter werden fich durch die hochtrabenden Worte und die moralische Entrustung einer "boben" Regierung nicht beirren laffen, in ihrer Agitation fortgufahren, benn fie boren wohl die Votschaft, allein es fehlt ibnen der Glaube. -Der Diesiahrige Berbandstag bes Berbandes ber Metallarbeiter Desterreichs wird am 14. und 15. August in Wien stattfinden. — Die ungarische Regierung versucht es mit den brutalften Mitteln ber auch bort immer machtiger auftretenden Bewegung des Broletariats entgegengutreten. Daß Die Berren auf Gefes und Recht nicht Hudficht nebmen, ift felbitrevent. Es wurden an einem Tage in Budapest 213 Arbeiter wegen unbefugten Sammelns von Streifunterstühungsgeldern ju nicht weniger als 12000 fl. Geidstrafe verurtheilt. Unter den Berurtheilten befinden fich die Borftande ber Gieberarbeiter., Buchbruders, Metallarbeiters und Schneibergewerkichaft. Außerdem murden noch Funftionare von fast fammtlichen Budapefter Gewertschaften zu exorbitant hoben Strafen verurtheilt. Um bas Maß ber Gemeinheit voll zu machen, erließ die ungarifche Regierung an die Postamter einen Erias, nach welchem alle Sendungen, von benen angenommen werden fann, daß biefelben Druciaden enthalten, von amtswegen ju öffnen find. Go wird das Briefgeheimniß gewahrt.

Penisher Metallarbeiter-Yerband.

In letter Zeit sind hier mehrsach Bestellungen auf Reiselegitimationen Nr. 1 eingegangen und ist dann, wenn solche von hier aus nicht expedirt wurden, mehrsach deswegen reklamirt worden. Um ähnliche Reklamationen für kinstighin zu vermeiden, geben wir hierdurch bekannt, daß wir von jetzt ab nur Reiselegitimationen ohne Nummer sühren und nur noch solche expedirt werden. —

Folgende Mitgliedsbücher sind ungiltig und aufzuhalten: Nr.

115394 des Schlossers Johannes Horn, geb. zu Nortor am 28. Juni 1876.

121468 des Klempners Rudolf Schneider, geb. zu Warnsdorf (Böhmen) am 16. September 1877. 127316 des Drehers Friedmann Hüllmann, geboren zu

Halle a. S. am 10. Sept. 1876.
141253 des Blechners Sploester Seit, geb. zu Gaggenau am 20. April 1878.

am 20. April 1878. 145620 bes Schloffers Hermann Beile, geb. zu Hofherrweiler am 28. Juni 1879.

152070 des ? Ernst Holzschuh, geb. zu Tagewerken am 12. August 1873. (Das Buch wurde dem Inhaber gestohlen.)

179169 des Spenglers Rarl Schilling, geb. zu Kirchheim u. T. am 19. Juni 1877.

Der Spengler Karl Wiedmann, geb. zu Thalheim, Buch Nr. 186 400, schuldet dem Berband, Verwaltungsstelle Kosenheim, den Betrag von 26 5,20 (26 4 an Beitragsmarken und 26 1,20 an Reisegeld) und wird hiedurch zur Berichtigsung des Obigen ausgesordert. Wiedmann soll sich nach Oestersreich gewandt haben.

Der bisherige Bevollmächtigte der Einzelmitglieder in Freiberg i. Sachi., der Former K. Boigt, geb. zu Freisberg i. Sachi., der Former K. Boigt, geb. zu Freisberg i. S. am 30. Juli 1872, B. Nr. 26 526, wird hierdurch zahlt werden. Dies heißt dem Sinne nach, daß für Guk. zur Abrechrung ausgesordert. Er hat Freiberg verlassen, ohne der vom Empfänger nicht bezahlt wird, der Arbeiter auch.

Abrechnung zu legen. Der abzürechnende Betrag beläuft sich nach den bisher möglichen Feststellungen auf 55 2.

Der Spengler J. Besold, Buch-Ar. 112448, zur Zeit auf Wanderschaft, hat in Nürnberg dem Beitragssammler 4 in seinem Buche enthaltene Beitragsmarken nicht bezahlt und ersuchen wir, ihm beim Erheben des Reisegeldes den Betrag von 80 & für die Beitragsmarken und das Porto für Einssendung des Betrages vom Reisegeld abzuziehen und an den Kassier der Sektion der Flaschner in Nürnberg, A. Gotz. Rürnberg, Allersbergerstr. 54, einzusenden.

Alle für den Berband bestimmten Geldsendungen sind

Theodor Werner, Stuttgart, Neckarfiraße 160|1, zu richten, und ist auf dem Postabschnitt genau zu bemerken, wofür das Gelb vereinnahmt ist.

Mit kollegialem Gruß

Der Yorftand.

Der Schlosser Wilhelm Stille, geb. zu Hamm am 6. August 1898, zuletzt Depnhausen, wird um Angabe seiner Adresse gebeten.

Quittung

über die vom 1. bis 31. März 1898 bei der Saupikasse singsgaugenen Perbandagelder.

Aachen & 70. Aalen 40. Altenburg 800. Altona 400. Aue i. S. 40. Bahreuth 50. Berlin 587,29. Bernburg 100. Bielefeld: Aug. 1600, Feilenhauer 70, Rlempner 80. Bodenheim 269.70. Bradwede 204,84. Branbenburg 800. Breslau 200. Cannftatt 100. Caffel 200. Chemnit 1100. Coln: Rempner 100, Lindenthal 50, Rord 8,58. Cothen 81,15. Darmftadt 150. Delmenhorst 16,70. Deffau 100. Dresden-R. 150. Duisburg 74,27. Durlach 240. Dufielborf 850. Diesborf 66,50. Gilenburg 80. Elbing 100. Erfurt 100. Gffen 120. Efflingen 283,28. Finstermalbe 100. Flensburg 400. Frantenthal 200. Fürth: Mag. 100, Schläger 200, Metallbruder 114,30. Furtwangen 47,89. Gablenz 140. Gera: Allg. 150, Klempner 50. Glüdstadt 20. Schw. Emund 100. Greig 60. Groibich 86,90. Salle, Allg. 200. Hamburg: St. Georg 6, Allg. 800. Hannover: Allg. 200, Klempner 100. Harburg 295. Beibelberg 50. Beibenheim 100. Ichterehaufen 112,48. Ihehoe 50. Rarles rube: Allg. 100, Blechner 125,70, -Maglourg 81,50. Landau 13. Landshut 20. Lauf i. Bay. 57. Leer 100. Leipzig-West 400. Leipzig 2000. Limbach 75. Linden 300. Lollar 200. Lübect 200. Luckenwalde 50. Leimen i. Baben 45. Magdeburg: Budau 300, Wilhelmstadt 75, Klempner 100. Mainz 195. Mannheim 700. Marburg 16,97. Dleigen 45. Mühlheim a. Main 130. Manchen: Siebmacher 85,37. Binngieger 66,20, Monteure 216,85. Merfeburg 100. Nurnberg: Mug. 1188,60, Flaschner 300, Rothgießer ic. 200. Naum. burg a. S. 40. Oberstein a. N. 83. Offenbach a. M. 400. Denabrud: Allg. 50, Fornier 80. Potichappel 280. Rathenow: Brillen= und Bincenegarbeiter 200, Ginfdleifer 148, opt. Etuisarbeiter 55. Reichenhain 170,10. Riefa 30. Roglau 70. Robwein 40. Rade v. Bald 50. Roth a. S. 183,85. Sald. ungen 150. St. Georgen 26. Schnigling Doos 100. Schweinfurt 400. Schwelm 60. Steglit 30. Stuttgart: Milg. 300, Blafdiner 74,82. Begefad 78. Belbert 150. Betichau 100. Billingen 22.40. Weißenfels 60. Wertheim 15. Wilhelmshaven-Bant 200. Wurgen 60. Würzburg 50. Wallau 10,50. Zeit 100. Zittau 45. Zwickau 170. Einzelmitglieder ber Hauptkasse 190. Für: Ersaymitgliedsbücher 1,50. Scherm's Reisehandbuch 1,50. Prototolle der 3. ord. Generalversammlung 60,60. 200 Abrezverzeichnisse an den "Dansk Smede og Maskinarbejder Forbund" 10.80. Burüchgezahlte Gerichtstoftenvorschuffe 19.05. Burüchgezahlte Schuld: Babel-Selmftedt 24, G. Auhland-Straubing 5, Brötler-Wittenberg 5.

Quittung

über die vom 1.-31. Märt 1898 eingegangenen Gelder für die firelkenden Biaschinsubauer in England.

Bestand vom 28. Februar & 2085.87. Von: Breslau, Allg. & 38.30. Braunschweig, Schlosser 60.81. Chemnik 179.90. Dortmund 47. Elverseld 12. Halle. Allgem. 95. Hamburg (Vertr. vom 3. Distrikt) 29.90. Hamburg Barmbeck 132.60. Hannover, Allg. 43.70. Kiel, Allgem. 56.16. Königsberg 7.20. Linden, Allg. 45. Lübeck, Allgem. 36.95. Magdeburg Buckau 118.75. München, Former 33. Neumünster, Gewersichasischartell 5.75. Duedlindurg 25.40. Stuttsgart: Allg. 53.09, Flaschner 19.96, Schmiede 8.25. Betschau 6.70. Weißensels 3.50. Wilhelmshaven-Bant 104.62. Zeit 7.65. Sunna & 3257.06. Davon nach England gesandt 2729.16. Bestand am 31. März & 527.90.

Die Verwaltungsstellen, Bevollmächtigten und sonstige Einsender von Geldern werden dringend gedeten, die vorsstehende Quittung genau durchzusehen und etwaige Anstände sofort nach hier mitzutheilen.

Stuttgart, ben 31. Mary 1898.

Mit tollegialem Gruf.

Rorrespondenzen.

Former.

Leipzig. (Der Ausstand der Former von Mügge u Komp. in LePlagwiß.) Die Fabrisordnung dieser Firma entdält einen Passus. wonach für sehlerhalte, unbrauchbare Arbeit sein Lohn bezahlt wird. Da die Reichsgewerbeordnung über diesen Punkt betress der Rechtsgiltigkeit nichts entdält und diese vom Gewerbegerichtsvorsihenden angemeiselt wurde, legte Herr Mügge einen Sonderparagraph den Arbeitern zur Unterschrift vor, der lautet: Wir erklären hiermit unser Einverständnis, daß und die Alkordlöhne sur von und gesormte Eisengungegenstände, die vom Besteller als unbrauchbar bezeichnet werden, abgezogen und nicht bezahlt werden. Dies heißt dem Sinne nach, daß sur Guß, der vom Empfänger nicht bezahlt wird, der Arbeiter auch.

nichts erhält. Bei Berweigerung der Unterschrift murbe die sofortige Entlassung angedroht. Zwei Kollegen, die in obiger Fabrit den Trodenguß anfertigten, hatten vor einiger Beit drei Frahms angefertigt und wurden biefe vor Ablieferung an ben Empfänger für gut befunden. Die Gegenstände wurden bezahlt. Später aber follte ein Bricf vom Besteller gekommen jein, wonach bie Frahms poros maren. Flugs wurde nun der bafitr bezahlte Arbeitslohn wieder bei ber Lohnzahlung gefürzt. Die betreffenden Former verlangten natürlich, den Ausschuß zu seben ober doch minbestens die Mittheilung, die an die Firma Mügge über die Poröfität der Gußstude eingegangen sein sollte. Doch vergebens. Sie befamen feines bon beiben zu Geficht. Die betreffenden Former fuhren nun auf eigene Roften gu der betreffenden Firma in Eilenburg und faben zu ihrem Erstaunen, baß die Frahms in Arbeit waren, ja bereits wegen des Drudes abprobirt waren und in furger Beit zum Berfandt kommen follten, mithin für gut befunden worden find. Die zwei Kollegen verlangten nun ihre Arbeit wieder zurückezahlt; darauf murde ihnen aber die Antwort: Ich habe diefelbe auch noch nicht bezahlt bekommen; wenn ich mein Gelb habe, befommt Ihr Gures auch, und wenn es zwei Jahre bauert. 218 fich die übrigen 30 Rollegen mit ben zwei Formern folibarisch erklärten, meinte herr Mügge, daß sich das borgelegte Schriftstud nur auf die zwei Former beziehe, während ber Meister erklärte, daß es höchstens noch auf die Neueingestellten angewendet werden sollte. Zum Schluß sei noch bemertt, bag fich ber Chef außerte, er verlange die Unterschrift des erwähnten Passus, um nicht mit dem Gewerbegericht wieder in Konflikt zu gerathen. Kollegen! Ihr seht, mit welchen Mitteln man gegen uns vorgeht. Wir bitten Gud, und thatkraftig in unserem Kampfe zu unterstüten.

Die ausständigen Former der Firma Mügge u. Ko.

Uirnberg. Die Sektion der Former hielt am 20. März ihre Mitglieder-Bersammlung. Ettrich-Rat erstattete Bericht von der letten kombinirten Verwaltungssitzung. Als zweiter Puntt figurirte die Anschuldigung des Formers Baumaan und Genoffen gegen unseren erften Bevollmächtigten. Baumann war in der Bersammlung auf schriftliche Ginladung bin erschienen, trat aber bald ben Midzug an, nachdem er die meisten Aw schildigungen widerstritt und ihm von mehreren Seiten bie Meinung gejagt mar. Die Uebrigen maren auch eingelaben, zogen es aber por, durch Abwesenheit zu glänzen. Die Versammlung sprach barauf bem Bevollmächtigten Breitschuh ihr volles Vertrauen aus, mit dem Wunsche, es in der Tagespresse und in der Metall-Arbeiter-Zeitung bekannt zu geben. Dann erstattete Breitschuh Bericht über die Mitgliederversammlung bes Bentral-Bereins ber beutschen Former. Breitschub mar gu bieser Bersammlung eingelaben, weil auf ber Lagesordnung ftand: Uebertritt gum beutschen Metall-Arbeiter-Berband. Die Kollegen vom Zentral-Berein (es jollen 70 Mann fein, anwesend waren 20-25 Mann) find nicht zu bewegen, sich dem großen Gangen anguschließen, sondern ein Mitglied ftellte ben Antrag, daß die Kollegen vom deutschen Metall=Arbeiter= Berband (270 ftart) jum Bentral . Berein übertreten könnten, dann wäre eher was zu erreichen, wenn die Former Deutschlands alle beisammen und allein für sich waren. Diese Anmaßung wurde von Breitschie fosort jurud: gewiesen. Die Abstimmung ergab 5 Stimmen ste, 12 gegen den Uebertritt, die Anderen enthielten sich det Abstimmung. Die Kollegen vom Zentralverein werden aber nicht hoffen, daß 270 Mitalieber vom Berband zum Zentralverein übertreten; die sammtlichen, die 1891 mit übergetreten find, waren fich bewußt (und find es beute noch), daß fie einen Schritt vorwärts machten.

Rlembner.

Braunschweig. In der Blechwaarenfabrik von Unger n. Sohn brach am 23. März ein Ausstand aus, an dem sich 70 Personen betheiligten. Am Morgen dieses Tages waren bon den Arbeitern mehrere Forderungen überreicht worden, welche im Wesentlichen eine Abstellung von Misständen verlangten. Der Streif war von einwöchentlicher Dauer, am 29. Marz wurde die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem die Firma solgende Zugeständnisse gemacht hatte: Für Klembner ein Stundenlohn von 30 3, Ueberstunden 35 3, Hilfsarbeiter pro Stunde 271/2 2, Ueberstunden 321/2 1. Die Lötherinnen erhalten bei 1000 Feitdosen (mit Löthsett gelöthet) 10 3 mehr. Die Arbeiterinnen erhalten pro Stunde 15 3. Bei Nenanstellungen treten diese Bewilligungen nach turzer Probezeit in Kraft. Die Forderung auf Abstellung der Misstände bezüglich mangelnder Schukvorrichtungen, mangelhafter Garderoben und Kloseirämme wurden durchgangig bewilligt.

Araunsagueig, 4. April. Unternehmerbersprechungen find anscheinend da, um nicht gehalten zu werden. Das haben die Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma F. Ch. Anger u. Sohn hierfelbst am Sonnabend wieder erjahren müssen. Es ist bekonnt, daß kürzlich nach der statigehabien Aussperrung bei der Firma schließlich eine Einigung zu Stande kan, bei welcher die Juhaber der Firma erflärten, die beauftandeten Mißstände sind resp. werden in nächster Zeit befeitigt, keinem Arbeiter wird etwas wegen der Betheifigung an den Forderungen undgetragen. Die Arbeiter verpflichten sich ebenfalls zu handeln, als ob nichts worgefallen. Beirefis der Löhne wurde festgesetzt, daß die bisher beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen sofort wieder einzustellen, dagegen erst noch 1—4wöchiger Probezeit im noch flebenden verzeichneten Dindestlöhne erhalten. Gelernte Arbeiter (Mempner) erhalten pro Stunde bei 10stündiger taglicher Arbeitszeit 30 .4. ungelernte Arbeiter über 20 Jahr pro Stunde bei täglich 10 Stunden 271/2 3; jüngere Arbeiter 15-20 4 pro Stunde; Hilfsarbeiterinnen 15 4 pro Stupbe. Den Arbeiterinnen wurden am letten Sommbend aber statt 15 4 pro Stunde ume 12½ 4 gezohst. Sanz schlecht erging es aber drei Arbeitern, welche trop des Berprechens der Inhaber, Niemandem etwas nachzutragen, ihre Entlassung erhielten. Smer derfelben, ein über 20 Jahre alter und fast munnehr über drei Jahre dort befchaftigt gewesener Arbeiter, unter ber für mir halbwegs Unterrichtete als einfach lächerlich zu erachtenben Motivirung, daß bei der von dem Arbeiter zu leistenden Arbeit fein Lohn bon pro Stunde 271/2 3 gezahlt werden konne. Die Arbeiter haben hiernaß wieder den Werth von Unternehmerberivredungen erlennen können.

Elbing. Wir find gezwungen, auch einmal die Buftande in der hiefigen Reufeld'ichen Fabrit, Attiengesellichaft, zu beleuchten. Früher als Herr Neufeld die Fabrit allein führte, ging es noch so einigermaßen, nachdem aber bas Wert Aftiengesellschaft geworden, haben sich die Lohnbers hältnisse bedeutend verschlechtert. Go verdient ein Schwarzblechklempner, wenn er noch einen Lehrling zur hilfe hat, im Durchschnitt 35 4, ohne Lehrling aber nur 25 4 bie Stunde. Die Weißblechklempner fteben fich noch ichlechter, mit Lehrling werben 28-32 ... ohne Lehrling aber nur 22-24 berdient. Aus diefen Bahlen fann man feben, daß die Zustande nicht die besten sind. Schon lange gahrte es unter ben Arbeitern; unfere Bermaltungsftelle hat nun die Arbeiter der Hirsch-Ounder'schen Richtung zu einer Be-rathung über die Berhältnisse eingeladen. Es wurde eine Kommission gewählt, welche der Direktion folgende Forberungen unterbreitet hat: 1. Arbeitszeit 10 Stunden. 2. Minimalverdienft, ob Afford ober Lohn 35 & Die Stunde. 3. Tarif mit den festgesetzten Lohnsätzen in der Werkstatt auszuhängen. 4. Der Gefelle hat allein zu arbeiten, und someit Lehrlinge vorhanden, hat dieselben ber Meister auszubilben. - Nach einigen Sitzungen mit dem Gewerbe-Inspektor zeigte sich die Direktion zum Nachgeben bereit und versprach, wenn die Bewilligung des Auffichtsraths eintrifft, die Streitpunkte zu beseitigen. Wie man sieht, haben die Berhandlungen bis jeht Erfolg gehabt und hoffen wir, daß ein Streif nicht entsteht, bitten aber Bugug bis auf Weiteres fernzuhalten. Charafteristisch ist noch Folgenbes: Che in die Berhandlungen eingetreten wurde, fragte ber Gewerbeinfpettor die Intereffenten, ob fie organifirt maren. Aus ber Frage und dem Berlaufe der Berhandlungen schließen wir, daß hier die Organisation gebührend gewürdigt wurde, und wer weiß, wie die Sache verlaufen ware, waren die Arbeiter alle unorganifirt gewesen.

Leipzig. In der Berfammlung am 31. Marz berichtete Rollege Herklotz. Betreffs der Arbeitszeit hätte die Junung für dieses Jahr die 91/2stündige und für nächstes Jahr vom 14. März ab (wie bei den Plaurern) die 9stündige Arbeits= zeit bewilligt. Auch burfe ba, wo bis jest 9 Stunden gearbeitet wird, die Arbeitszeit nicht auf 91/2 Stunden berlängert werden. Die Innung macht das Anerbicten, für alle Kollegen von 20 und niehr Jahren einen Mindestlohn von 40 A, für diejenigen unter 20 Jahren, soweit sie minderwerthig arbeiten, bis zu 10 Prozent unter biesem Minbest-Lohn, je nach Leistung, zu zahlen. Für alle Kollegen, die bis jeht 10 Stunden gearbeitet haben, foll eine 10prozentige, für die, die 91/2 Stunden gearbeitet haben, eine sproz. Lohner= höhung gewährt werden. Der Unterschied des Prozentzus fclags in Bezug auf die Arbeitszeit joll zur befferen Ausgleichung des Tagesverdienstes beitragen. Sodann foll auch für nächstes Jahr mit Einführung der Pftündigen Arbeits= zeit ein Prozentzuschlag, dem jeweiligen Tagesverdienst entsprechend, gewährt werden. Bezüglich Auslösung für auswartige Arbeiten ist man fich feitens ber Innung dahin fcluffig geworden: für Arbeiten an Orten, von denen aus Leipzig Abends erreicht werden kann, soll eine Auslösung nicht gezahlt werden; hingegen soll aber die Zeit auf der Bahn (Sin= und Herjahrt), soweit fie die gewöhnliche Arbeits= zeit übersteigt, als Ueberzeitarbeit mit 25 Prozent Zuschlag, jowie das Fahrgeld vergütet werden. Für alle weiteren Orte foll wie bisher eine ircie Bereinbarung zwischen Meister und Gehilfen, je nach den dort örtlich passenden Berhaltnissen, bestehen bleiben. Diese Borschläge der Junung wurden, nach-bem noch von Kollegen das Für und Wider erwogen und von der Werkstellenkommission exklärt worden war, daß sich die Summa auf weitere Unterhandlungen nicht einlasse, durch Annahme jolgender Rejointion von der Berfammlung angenommen: "Die am 31. März 1898 im "Coburger Hof" versammelten Klempnergehilsen erklären sich mit dem Entgegenkommen der Alempnerinnung einverstanden und bersprechen, für die Stärfung der Organisation einzutreten und dahin zu wirken, daß sie bei Gelegenheit in ber Lage find, thatfraftig für Erringung besserer Arbeits- und Lohnverhaltniffe eintreten zu kommen, sowie über die Einhaltung des jest Zugestandenen scharf zu wachen." — Sobann wurde von der Bertstellenkommission bekannt gegeben, das in Bereinbarung mit der Junung diese neuen Bedingungen am Montag, den 4. April, in Eraft treten. Bei den Nichtimmingsmeiftern werden, soweit nicht die dort arbeitenden Kollegen den neuen Bedingungen entiprecken, die Unterhandlungen von der Lommission sorigeset. — Unter Gewerkschaftlichem wurde hauptsäcklich von mehreren Rednern auf die Flauheit der Kollegen hingewiesen, die immer noch unserer Organisation fernstehen, die unr die ernungenen Früchte der organisirten Kollegen mitgeniegen, niemals aber die Munition für weitere Kampje wit ausbringen. Die 40 bis 45 A Lohn, die die Anigeklärten erkämbst baben, werden eingestrichen, aber 20 3 für die Organisation, den D. M.B., haben derartige Leute nicht übrig. Das das ein Bergehen an der gesammten Arbeiterschaft und an ihren eigenen Interessen ist, müßte doch endlich diefen Kollegen zum Bewußtsein kommen. Die orgonisirten Kollegen wurden aufgesordert, woralisch auf jene einzuwirken. Die Alempnergehilfen follten hier von anderen Gewerfichaften lernen, wo man die Unorganisisten als Schuster bezeichnet und sie darunch behandelt. — Rachbem noch emige interne gewerkschaftliche Angelegenheiten endgiltig geregelt, jaflog der Borfitzende die etwa von 200 Personen besuckte Bersammlung. — Sollten die Beschlüsse von den Arbeitgebern nicht gehalten werden, so ersuchen wir alle Lollegen, die Bertitellenkommission sofort davon in Kenntnig zu seigen, damit Abhille geschaffen werden kann.

Stellin. Am 26. März fand hier eine öffentliche Alempuerversammlung statt, welche von eiwa 50 Kollegen besucht war. Kollege Rohrlad-Berlin referirte über das Thema: Belde Viittel bleiben uns noch den Erfahrungen der letten Streds zur Hebung unserer wirthschaftlichen Lage? Reduze weist darauf hin, daß gerabe die hiesigen Alempuer fehr fclecht bezahlt würden, obgleich die Loujunitur hier nicht die fclechteste fei. Die biefigen Rollegen unisten sich also organisiren. Redner streist die in den letten Johren fintigesundenen Strend und geht speziell auf ben Streil ber Berliner Membner und Robrleger ein. Die am Orte bestehende Alempnerverzinigung sei zweillos; die richtige Organisation für die Memmer Stettins fei der Dentiche Metallarbeiter-Berband, der es sich zur Aufgabe mathe, die Rechie und Forderungen seiner Mitglieder zu ichnigen. In der Distussion sprachen fich noch verschiedene

Rollegen im Sinne des Referenten aus. Es wurde eine Resolution angenommen, wonach sich die Bersammlung mit ben Ausführungen des Referenten einverstanden erflart und sich verpflichtet, bem D. M.B. beizutreten, auch dabin zu wirten, daß die Rollegen, welche nicht anwesend find, ber Organisation zugeführt werben. Bon ben anwesenden Rollegen traten fofort 14 bem Berband bei.

Metau-Arbeiter.

Aremen. Unsere Bersammlung am 19. März hatte zu der Rundfrage des hiefigen Gewerkschafts-Rartells, betreffend Lesehalle, Stellung genommen. Die Bersammlung erkannte die Nothwendigkeit des Bestehens der Lesehalle an und befchloß, biefelbe regelmäßig zu unterstützen, fortan sollen 10 24 vierteljährlich abgeführt werden. Ein zweiter Beschluß, einen Agitationsfond zu gründen, wurde einstimmig gefaßt. Hierzu ift jedes Mitglied berpflichtet, bom 1. Upril an monatlich 10 & zu zahlen und werden diefe Gelder burch in die dazu angefertigten Formulare einzuklebenden Marten quittirt. Dieser Fond foll zur Bestreitung der Ausgaben für die Agitation und die Lesehalle dienen.

Crimmitschau. Am 5. April nahmen die Maschinenbauer der Aftiengesellschaft "Crimmitschauer Maschinenfabrit" die Arbeit wieder auf. Nachdem die Streikenden 3 Wochen

im Ausstand verharrten, bewilligte die Direktion fast Cimmt-Liche Forderungen. Dresden. "Die Buftande in ben Fahrrabwerten von Schladis & Co." Gine fehr gut besuchte öffentliche Metallarbeiterversammlung, welche am 26. März im "Gambrinus" ftattfand, beschäftigte sich mit obigem Thema. Genosse Haad referirte. In den letten zwei Jahren, fo führte Redner aus, seien trot bes guten Geschäftsganges — es wurden für bas lette Geschäftsjahr 18 Prozent Dividende an die Attionäre vertheilt — ganz erhebliche Lohnabzüge vorgenommen worden. So betrugen diefelben z. B. in der Schlofferei 20 Proz., beim Gestelleausfeilen 30 Proz. und in der Lötherei gar 50 Proz. Es sei allerdings ber lettere Abzug damit begrundet worben, daß Gasgeblafe eingeführt fei. Mit bemfelben foll sich bedeutend schneller arbeiten lassen, tropbem bekämen die Arbeiter aber nur dasselbe Quantum Loth wie früher; wenn fie damit nicht ausreichten, follten fie Blech nehmen, was aber die Arbeit wieder bedeutend verzögere. In ber Schleiferei betrüge ber Abzug ga. 55 Brog. Der Direttor suche alle Lohnabzüge mit der amerikanischen Konkurrenz zu begründen. Das scheine wenig stichhaltig, benn es wurden trothem noch fo hohe Dividenden bezahlt. Mehr und mehr suche man die Arbeiter durch billigere weibliche Arbeits. frafte zu ersetzen, so feien in dieser Sabrit ichon za. 70 Dabchen und Frauen beschäftigt. Die aufgeklarten Arbeiter betampften durchaus nicht die Frauenarbeit, nur durfe fie nicht zur Lohnbrückerei benutt werden. In der Dreherei herriche das für die Arbeiter fo schädliche Kolonnenfustem, bei dem der Kolonnenführer die Arbeit bekomme und den Lohnsat für die anderen Arbeiter festsebe. Herr Schladig, der eine Lohnliste aufgestellt habe, habe Arbeiter angeführt, welche in 14 Tagen 100 und mehr Mark verdient hatten. Das felen aber eben diese Kolonnenführer, welche den Löwenantheil vom Arbeitslohn einstedten. Man müßte die Festsehung bes Lohnes durch die Fabrikleitung verlangen. Das Berhalten der Meister den Arbeitern gegenüber sei ein ganz ungehöriges. So maßten sich dieselben an, die Arbeitszeit festzusegen. Es müßten Ueberstunden gemacht werden, die abfolut nicht nothig feien, oft ohne Wiffen ber Fabrikleitung. Die stehende Redensart der Meister sei: "Wem's nicht paßt, ben schmeiß ich naus!" Sonntags muffe gearbeitet werben, entgegen den gesetlichen Bestimmungen. Darauf beute schon die Aeugerung eines Meisters hin, der meinte: "Last Guch nur nicht am Fenster seben, wenn ein Wohlfahrter kommt!" Gin Arbeiter wollte eine Sammellifte für einen in Noth befindlichen Kollegen zirkuliren lassen, dessen Frau gestorben war. Die Erlaubniß wurde vom Buchhalter Müller verweigert mit den Worten: "Laßt Such das Geld nur aus England schicken!" (Die Schladik'schen Arbeiter haben namlich beim englischen Maschinenbauerstreit ihr Solibaritätsgefühl in hervorragender Weise bestätigt, was natürlich die Fabrifleitung geärgert haben mag.) Auch der Obermeister, an den alsdann herangegangen wurde, tonnte sich die Bemerkung nicht berkneifen: "Schiden Sie das Gelb nicht wieder nach England!" Er ertheilte im Uebrigen aber bie Erlaubniß zur Sammlung. An den Schleifermeifter Runze gingen die Arbeiter wegen Aushäugung einer Lohntabelle heran, damit sie wüßten, was sie zu bekommen hatten. Er verweigerte dies mit der bezeichnenden Begründung, "daß bann noch mehr Unzufriebenheit erzeugt wurde, wenn die Löhne heruntergefest murben." Redner gibt ben Deiftern zu bedenken, daß fie mit der Befürwortung von Lohnabzugen gegen ihr eigenes Interesse handelten, denn wenn es bei den Arbeitern folieglich nichts mehr abzugiehen gabe, bann tamen fie daran, wie Redner es auch an einem Beisviel aus ber Meinner'ichen Bianoforte-Leuchterfabrit zeigte. Auch mit ben fanitaren Berhaltniffen fei es folecht bestellt in ber Schladitischen Fabrit. Die Bentilation fehle fast vollständig, trot ber mit der Arbeit verbundenen Entwickelung gefunds heitsschablicher Gafe. Besonders schlimm trete dies in der Beichlötherei zu Tage, die in einem vor Kurzem fertiggestellten Reubau eingerichtet sei. Man habe trot der 18 Brog. Dividende die 800-900 M für Einrichtung einer geordneten Bentilation nicht geopfert. Man habe eine enge Rohre ans gelegt und diese alsbann "Luftschacht" benannt. Erst auf Beschwerde der Arbeiter habe man eine zweite, etwas weitere Röhre angebracht. Die Luft sei aber tropdem nicht viel beffer. Dazu komme noch, daß Nachts nicht einmal die Fenfter geöffnet werben durften. In der Hartlotherei, welche man im Souterrain eingerichtet habe, fei es gleich fclimm. In Folge Schmelzens des Schlagloths entitehe ein gewaltiger Metallomft, so daß sich ein richtiger blauer Riederschlag auf allen Gegenständen gebilbet hatte. Was bas für bie Gefund. heit der Arbeiter bedeute, sei ohne Weiteres flar. Außreichende Raumlichkeiten seien nicht borhanden, so daß die Lente dicht gebrangt zusammenstanden. Das neue Fabrilgebande fei im Winter gebaut und fo naß, daß das Salz in ben Blechbnichsen sich auflöse. Blousen und Arbeiterhosen müßten die Arbeiter Morgens erst trocknen, so feucht seien dieselben. Dagegen habe man in bem neuen Gebaube tein Waser zum Waschen, und müssen die Arbeiter erst verschinut Ereppen fleigen, wenn fie sich von dem gröbsten Schunt befreien wollen. Die Aborte seien feit Bestehen der

Fabrit noch nicht gründlich gereinigt worden und ganglich ungureichend. 66-70 Frauen und Madchen ständen 2 Aborte gur Berfügung. Auch die Gebote ber Sittlich feit werden in ber Fabrif entgegen ben Bestimmungen ber Gewerbeurdnung ichlecht eingehalten. Die Anfleideraume ber Arbeiterinnen find vollständig ungenfigend und von den übrigen Räumen nur durch eine Bretterwand getrennt. Breite Spalten gesftatten das Durchsehen. Diese Buftande bedürfen bringend ber Menderung und Redner hofft, daß die Leitung hierin Bandel ichaffen wird. Die in der Strafgelderfasse angesammelten Gelber murben dazu benutt, um die gerbrochenen Genftericheiben zu erfegen. Geiftige Getrante burften nicht wit in die Fabril gebracht werden — auch Lagerbier nicht -; aber in der Rantine tonne man bohmisches Bier bekommen, so viel man wolle. Die Versammlung habe schon ihre Schatten vorausgeworfen, indem man einen Arbeiter gemaßregelt habe, von dem man mahrscheinlich annahm, daß er dieselbe veranlagt habe. Er (Dieferent) konne aber mittheilen, daß man einen bollständig Unschuldigen getroffen habe. Nicht einer und nicht einzelne, sondern die meisten Arbeiter find ungufrieden mit den bort bestehenden Berhaltniffen. Diefelben fonnten aber nur gebeffert merden, wenn bie Arbeiter zusammenständen und sich organisirten. Die Dagregelungen unterblieben dann ichon von jelber. Bezeichnend hiefür fei ein Ausspruch bes befannten Sahrradfabrifanten Raumann, welcher früher fehr schnell mit dem Sinaus= schmeißen bei ber Hand mar. Er meinte nämlich: "Ach, mas foll ich denn die nausschmeißen, es kommen ja doch nur andere - Heizer nämlich - hinein!" Auf die amerikanische Konfurreng gurudtommend, weist Redner auf einen Bericht der "Sachs. Arbeiterztg." über amerikanische Löhne hin, betonend, daß ber besier bezahlte Arbeiter auch ber leiftungsfahigfte fei. Er weift gum Schlug feines mit großem Beifall aufgenommenen Referates auf die Organisation hin und fordert jum Beitritt auf, fowie gum Befuch der Berfamm= lungen, damit die Arbeiter geschult würden und im geeigneten Moment für ihre gerechten Forderungen mit Erfolg eintreten fonnten. In ber barauf folgenden Distuffion ertlarte ber Bornnende, daß ber Vorsitzende bes Aufsichtsrathes, Rechtsanwalt Gerlach, sowie auch die Direktion brieflich eingeladen worden seien. Der Erftere habe aber mitgetheilt, daß er nicht kommen konne. Er theilte alsbann noch eine Reihe ihm befannter Details mit. Go erhalte bei der fog. Gabel-Rolonne ber Rolonnenführer für die Gabel 231/2 3. ber 217= beiter aber, ber die weitnus größte Arbeit habe, mir 161/2 3. In der Radfpanneret feien früher noch einigermaßen gute Löhne bezahlt worden, jeist seien Dladchen angestellt und bie Lohne feien fast nur halb so boch, wie in anderen Fahrradfabriten. Aluch seien in Folge ber mangelnden technischen Einrichtungen die Arbeiterinnen gezwungen, die Drehbante burch Fugbetrieb in Bewegung zu feten, was natürlich am Benigften für Arbeiterinnen geeignet fei. Rollege Scholz zieht die Gewerbeordnung an und findet verschiedene Berfione dagegen. Rachdem Kollege Haack nochmals auf ben Werth der Organisation hingewiesen, murde folgende Reso. Iution einstimmig angenommen : "Die heute im "Gambrinus" stattfindende öffentliche Metallarbeiterversammlung, insbesonbere von den Arbeitern ber Firma Schladit dabireich besucht, erklatt fich mit ben Ausführungen des Referenten einverstanben und verfpricht, im Sinne des Referenten für den Metallarbeiterverband thatfraftig zu agitiren. Die Berfammlung protestirt ferner entschieden gegen die Magregelung bes Rol-Tegen Roll und beauftragt ben Arbeiterausschuß, mit allen Rraften dahin zu streben, dag die Dlagregelung rudgangig gemacht wird. Gelingt dies nicht, foll eine Sabrifversammlung einberufen werden, welche über weitere Schritte enticheidet. Des Weiteren wurde noch eine Resolution des Kollegen Scholz, welche fich gegen die Ueberarbeit und bas Affordinftem wendet, angenommen. Nachbem noch ber Borfigende furg ben Streif in ber Detallmaarenfabrit bon Barthel besprochen, schloß er die Bersammlung mit einem breifachen hoch auf den Metallarheiterverband.

Famburg. D. M. B. Die Sektion "Heizungssach" ersucht alle auswärtigen Kollegen, folgende Resolution zu beachten, welche in der letten Mitgliederversammlung einsstimmig angenommen wurde: "Die Versammlung erklärt es für Pflicht eines jeden Kollegen, darauf zu achten, daß bei Abschlüssen von Aktord-Berträgen der volle Lohn garantirt wird, anders lautende Verträge sind nicht zu unterschreiben. Vorkommende Fälle sind sofort dem Sektionssührer zu melden."

ferigen Kollegen, die nach einer stattgefundenen Bersamms lung 14 Tage im Rückstande find, werden durch den Beaufstragten zur Zahlung aufgesordert, resp. es wird der Beistrag in der Wohnung eingezogen. Der Beauftragte erhält als Bergütung 5 Prozent. Ferner sind die Werstichtkassirer zur 14tägigen Abrechnung mit dem Verwaltungskassirer verspsichtet.

Eripzig (West). Um 25. Marg fand in ber Gefellfcaftehalle zu &.-Lindenan eine öffentliche Werkstellenversammlung ber Maschinenfabrit Ph. Swidersti, L-Plagwit, statt, die sich mit den Arbeitsverhaltnissen daselbst beschäfe tigte. Rollege Scheib gab die Ginleitung und hob hervor, daß schon im vorigen Jahre die Arbeiter der Firma viel Rlagen geführt haben, auch ichon Werfstellenversammlungen ftattgefunden haben. Später, Anfang diefes Sabres, mo eine Magregelung frattfand, habe fich eine öffentliche Berfammlung im Felfenteller mit ber Firma beichaftigt, mo dann ber Bertreter der Firma, herr Ingenieur Brud, in der Bersammlung versprach, die berechtigten Bunsche der Arbeiter zu berücksichtigen. Die Misstande, so auch die Ueberstunden, sollten beseitigt werden, was aber bis heute noch nicht eingetreten ift, vielmehr fucht man ben Arbeitern Die Löhne gu reduziren, so bei ben Drehern, mo es für Gegenstände im Afford 18 2 gab, jest 10.25 26, 17 26, jest 14 26, 11 26, jest 9 26, 5,50 26, jest 2.75 26 2c., bei ben Hoblern und Bohrern dasselbe. Rollege Scheib wies barauf bin, daß es heute fojon bem Berheirntheten fomer fällt, feine Pflichten gegen Staat und Gemeinde gu erfüllen. Redner weist auch auf die hogen Wohnungsmiethen und den theueren Lebensunterhalt bin. Er ift ber Meinung, bag es unmöglich ift, die Cohnreduction zu ertragen. In ber Disfussion sprachen mehrere Redner und schilderten das Berhalten des Meisters Thiele, führten noch recht draftische Falle an und ftimmiten ben Ausführungen Scheibs gu, Die alle auf Bahrheit beruhten. Es wurde folgende Resolution angenommen: Die am 25. Mars im Saale der Gesellichafts-

halle zu E.=Lindenau an der öffentlichen Werkstellenbesprech= ung der Firma Ph. Swidereli thellnehmenden Arbeiter protestiren mit aller Entschiedenheit gegen die von der Firma borgenommenen Lohnreduzirungen, ebenfo gegen die Fortbauer der Ueberstundenarbeit. Gie beauftragen den Ur. beiteransschuß, den Chef zu veranlaffen, diefe Reduzirungen gurudgunehmen, die bisherigen Lohnfage weiter zu bezahlen, bie Ueberstunden abzuschaffen oder 50 Prozent Buschlag zu geben. Eine fpatere Berfammlung bat Stellung bagu gu nehmen, und find die Forderungen mit allen gesetlich gulaffigen Mitteln zu erkampfen. - Dann wurde noch ein Antrag angenommen, die Sperre über Die Firma fo Lange ju berhängen, bis fich die Berhältniffe geklart haben. - In einer weiteren Wertstellenversammlung, die am 30. Marg in dem oben genannten Saale in derfelben Angelegenheit ftattfand, erstattete Rollege Hoffmann Bericht über die gepflogenen Berhandlungen mit dem Direktor der Firma, herrn Ph. Swidersty. Demnach brudte der Lettere feine Bermunderung aus, bag über feine Fabrit die Sperre verhangt worden fei; betreffe ber gemachten Lohnreduzirungen sei es nicht sein Wunsch gewesen, die Arbeiter zu benachstheiligen, aber da die Firma 80 000 - Defizit (soll jedenfalls heißen weniger Ueberichuß als im Borjahre) gemacht habe, muffe fie auf eine Berminderung bedacht fein; weiter wurden, someit er burch seine Meister unterrichtet fei, die Maschinen nicht vollständig ausgenüst, was gleichbedeutend mit: "Die Arbeiter bummelten zu viel", einige Abzüge müßte man sich oder könnte man sich schon gefallen laffen. Er jei bereit einen Lohntarif auszuarbeiten, die Ueberstunden versprach er nach 14 Tagen so viel wie möglich zu beseitigen, man könne jedoch nicht verlangen, daß er 30,000 " Kon= ventionalstrafe, wie im Vorjahre, bezahle, als die Maschinen nicht rechtzeitig geliefert murden. Weiter habe Berr Swi= dersty geaußert, daß er mit dem gesammten Arbeiteraus= schuff nichts zu thun haben wolle, sein Vorgehen, sowie bas Vorgehen der Arbeiter entspreche ihm nicht, weiter habe er ben Wimsch ausgedrückt, daß die Sperre aufgehoben werde. An der nun folgenden Debatte betheiligte fich eine ganze Anzahl von Kollegen, sammtliche dräcken ihre Berwunderung aus, daß herr Swiderein das gemachte Defigit von ben Arbeitern auf biefe Art herauszwicken will, es mare bielleicht gut, mit den Gehaltern nach oben etwas zu fparen, die Meister und oberen Beamten anzuhalten, daß andere Magnahnten getroffen werden in Bertheilung der Arbeit, weiter moge man auch für richtige Beidnungen Sorge tragen, fo baß auch nicht ein und zwei Stunden nach ben Beichnungen gesucht werben muß. Die Berfammlung befdliegt fodann auf eine Anfrage, bie Sperre aufrecht gu erhalten, sowie an den in der vorigen Versammlung geftellten Forderungen feitzuhalten: der Gesammtarbeiteraus= faug mit Ausnagme des barin vertretenen Formers, foll noch eine weitere Unterhandlung mit Herrn Swidersth pflegen. Sobald diejelbe jum Resultat füget: Anerkennung ber Fordering, foll die Sperre aufgehoben werden. — Nach ben bem Agitationstomitee von Leipzig-Best am 31. März und 1. April zugegangenen Mittheilungen burch ben Arbeiterausschuß find die Forderungen anerkannt worden. Die Lohnreduftion ift gurudgenommen, bei eb Aufftellung eines Lohntarifs sollen die Arbeiter beigezogen werden; auch die Meberstundenarbeit foll beseitigt werden. Die Sperre über bie Firma wird hiermit aufgehoben.

Elidenschieb. In einer fürzlich bier abgebaltenen öffents lichen Berjammlung sprach fich ein hiefiger Rollege über die miglichen Berhaltniffe in der Fabrik des Derru Kommerzienraths B. C. Turt aus. Dort arbeitete feit langerer Beit ein jungerer Werkzeugidloffer (Werkneister), wie fie bier genannt werden. Bon diejem, ber bas Minnoigieitsalter noch nicht erreicht hatte, verlangte die Firma bie Unterschrift eines Kontraftes, wonach ibm eine vierteljährliche Rundigungsfrift vorgeschrieben murbe. Dieser Kontrakt war aber, da er von seinem Vormund nicht beglaubigt war, ungiltig. Vor Kurzem löste nun der Arbeiter fein Arbeitsverhaltnis und wurde ibm auch nach Beendigung feiner 14 tagigen Rundigungefrift feitens ber Firma tein Binder: niß in ben Weg gestellt. Cobald er aber wieder bei einer anderen Firma in Stellung mar, tam die Sache anders. Kommerzienrath Turk selbst schrieb an die neue Firma, fie mochte ben Arbeiter entlaffen, weil er bei feiner Firma nic! porfdriftsmäßig gefündigt batte. Diese Firma ideint aber feine Luft gehabt ju baben, auf das Unfinnen Turts einzugeben; boch Diejer murde nicht mube, fein Berlangen gu erneuern und ber Beichaftsleiter ber Sabrit, mo ber Arbeiter jest beichaftigt ift, erfuchte ibn nun, ju bem Kommergienrath Turt ju geben und ibn gu bitten, ihm boch die Einwilligung ju geben, daß er in feiner neuen Stellung weiter arbeiten burfte. — Bit berartiges icon vorgesommen? Doch die Geschichte kommt noch beffer? Der Wertzeugichloffer, weicher nicht gerne mit dem als Moralprediger befannten Turt personlich jujammentreffen will, fcreibt an ibn einen Bricf, worin er ergebenft bittet, es ihm doch geftatten au wollen, in feiner neuen Stellung arbeiten ju durfen. Siernit ist herr Turt aber nicht einverstanden, er lagt vielmehr bem Absender des Briefes mittheilen, bağ er perfonlich feine, bes Herrn Turls, Ginwilligung haben müßte. Diesen Schritt unters nimmt nun ber "freie" Arbeiter. Als er nun bor dem Kommerzienrath ftebt, muß er boren, bas diefem feine Demuthigung noch nicht genügt, sondern der Arbeiter foll auch noch 10 Dlart Strafe (mofur?) bezahlen. Nachdem er auch biefe Bedirgung beglichen batte, war herr Turk soweit besriedigt, von ihm ab-zulassen und wird dieser nunmehr wohl in Frieden auf seiner neuen Arbeitsstelle arbeiten burjen. - Db aber aus bie'em Borgeben bes Kommerzienraths die Anklagebehörde Urfache gur Brufung des Borfalls nebmen wird, wollen wir abwarten.

Feilenhauer.

Leipzig. Der Streit der Fellenarbeiter dauert unver ändert sort, es sind bei 11 Firmen 45 Feilenhauer, 8 Feilenschliefer und einige Maschinenhauer im Ausstand. Zwei kleinere Werkstellen haben bewilligt. Die größeren Werkstellen seinen alle Nittel in Bewegung, um den Streit illusarisch zu machen. Die Firma Rößiger & Waldmann und einige andere suchen in allen bürgerlichen Blättern Feilenhauer und Feilenschleiser bei "hohen" Löhnen. Nach verschiedenen Orten ist bei Nacht Streifarbeit sorigeschickt worden und bitten wir die Kollegen, speziell in Sachsen und Thüringen, sede Arbeit zu kontrolliren, da wir nicht im Besipe aller Adressen sind. Weiter wurde den Arbeitswilligen Nürnberger, Sommerseld, Obst. Viende, Wackwiß, Knabe und Vollmar bedeutender Lohnzuschlag gemacht. Wenn die Kollegen uns woralisch

und finanziell unterstützen, da verschiedene Kollegen noch nicht unterstützungsberechtigt sind, müssen die Arbeitgeber unsere gerechte geringe Forderung bewilligen. Alle Sendungen sind zu richten an Gust. Jahnel, Leipzig-Lindenau, Merseburgerstraße 63, Hof III.

Allgemeine Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter (C. D. 29, Samburg).

Wurde beschlossen, solgende Anträge an die 10. ordentliche Generalversammlung zu stellen. 1) Den Beitrag in allen vier Klassen in der jetzigen Höhe zu belassen und die Unterstützungsfätze vom Jahre 1893 wieder herzustellen. 2) § 7. Abs. 7 in der jetzigen Fassung zu belassen. 3) § 9. Abs. 4 zu streichen. 4) Im § 14 genau zu bestimmen, ob bei Todesfällen von Mitgliedern, welche in eine höhere Klasse übergetreten sind, nach Ablauf der Iswöchentlichen Karenzzeit, das Beerdigungsgeld der betressenden höheren Klasse zu zahlen ist.

Rarisruhe. Auf ber Konfereng ber 34. Wablabtheilung waren fammtliche Filialen der Abtheilung bertreten. Es murde gu ben §§ 7 und 9 dahin Stellung genommen, daß die Delegirten für Beibehaltung des bestehenden Beitragsjates, aber für angemeffene Erhöhung der Unterftut. ung eintreten follen. Bu § 7, Abf. 7 wird ein Untrag angenommen: Die Delegirten mögen bahin Stellung nehmen, baß der Uebertritt von einer Klaffe in eine andere erleichtert wird. § 10, Abs. 6 dahin abzuändern: 3st jedoch ber Rrankengelobezug ein Jahr unterbrochen, fo gilt die Krantheit als beendet. Diese Bestimmung findet auch auf solche Mitglieder Anmendung, die bereits ein volles Jahr Unterstützung erhalten haben. § 10 Abs. 7 zu streichen. Bu § 23 wurde ein Antrag angenommen : Als Abj. 7 ift einzufcalten: Der erfte und zweite Borfigenbe, fowie ber Hauptkaffier dürfen nicht Mitglieder einer örtlichen Berwaltungsstelle sein, dieselben bezahlen ihre Beiträge an die Haupttaffe, fie unterstehen bei einer ev. Krantheit ber Kontrolle des Gesammtvorstandes.

Mannigeim. Die 32. Wahlabtheilung hielt in Sedenheim eine Konferenz ab, welche fehr gut besucht war. Hauptgegenstand mar Statutenberathung und Antrage gur General. versammlung, welch' lettere wie folgt beschlossen wurden: Bu § 5, Abs. 2 wurde folgender Anhang beantragt: ... acht Wochenbeitrage schuldet und auf ergangene Dahnung feine Bablung teiftet." Die § 7 und 9 murben gu= fammen behandelt und die hierzu vorliegenden Antrage bes Hauptvorstandes abgelehnt; es wurde dagegen unter Belaffung der Beiträge in ihrer jetigen Bobe folgende Unterftügungsstala beantragt: 1. Klaffe pro Tag 35 2,30, pro Woche M 13,80, 2. Klasse M 1,85 resp. M 11,10, 3. Klasse M 1,40 resp. # 8,40, 4. Klasse 90 at resp. # 5,40. Die Abs. 6 und 7 bes § 10 fanden in Folge ihrer Zweideutigfeit und angesichts mancherlei Borfalle eingehende Besprechung, und wurde ben gu mahlenden Delegirten gur Pflicht gemacht, hierin Marheit zu schaffen. Den Zusatzantrag bes hauptvorstandes zu § 25, Schiedsgericht betr., lehnt die Stonfereng ab, ebenso beantragt diefelbe Streichung ber Schlugworte in § 29 lit. f: "soweit fie nicht überwiesen sind." Maggebend dafür war die Ansicht, daß die Generalversamminng, als höchste Instanz der Raffe, das Recht haben muß, über alle Lingelegenheiten berfelben end. giltig ju urtheilen. - Die ebenfalls auf der TageBordnung stehende Kandidatenfrage gelangte in Folge der vorgerudten Beit nicht mehr zur Erledigung, fo daß es jeder Filiale überlaffen blieb, ihre eigenen Borschläge zu machen. — Als nachiter Monferenzort wurde Beideiberg bestimmt.

Nürnberg. In der am 21. März abgehaltenen Mitgliederversammlung wurden die Anträge des Vorstandes auf Erniedrigung der Beiträge abgelehnt. Beschlossen wurde, eine Erhöhung der Untersützung zu beantragen, und zwar für die 1. Klasse pro Tag auf 2,25, 2. Alasse 41,80, 3. Klasse 46 1,40, 4. Klasse v. ferner für die ersten drei Tage statt ein Drittel zwei Drittel. Weiter wurde beschlossen, zu s 10 Absat 7 den im Statut dom Jahre 1894 enthaltenen Absat 7 zu beautragen. Eine Erhöhung der Unterstützung, sowie des Sterbegeldes, wie von mehreren Filialen beantragt, wurde abgelehnt, damit nicht wieder Verhältnisse eintreten, wie vor mehreren Jahren. Ein Antrag auf Erhöhung der Mitgliederzahl zur Mahl eines Abgeordneten auf 600 wurde abgelehnt, ebenso der Antrag auf Aussehung der Abgeordnetensteuer. Dagegen wurde ange-

nommen, diefelbe auf 20 & herabzufegen. Mixdorf. Die Fisiale Rirdorf hielt am 12. März ihre regelmäßige Versammlung ab. Nachdem der Kassenbericht verlesen und dem Raffirer Decharge ertheilt war, ging die Bersammlung gur Besprechung ber vom Hauptvorstand beantragten Statutenanderungen über, und fprach sich die große Mehrheit gegen die Ermäßigung der Beiträge aus, vielniehr murde die Erhöhung der Unterstützungen geforbert. Gine langere Debatte entspann fich über ben § 10, Abi. 6 und tam ein besonders draftifcher Sall zur Sprache, in welchem ein Mitglied, wenn es für 52 Bochen für ein und dieselbe Rrantheit Unterstützung bezogen bat, auch dann nichts erhalt, weim es wieder 2 Jahre Beitrage gezahlt und feine Unterstügung empfangen bat. Es wird Aufgabe der Generalversammlung sein, ein für alle Dal berartige Rautfcufparagraphen aus bem Statut gu entfernen und flipp und klar auszusprechen, daß, wer zwei Jahre wieder Beisträge gezahlt hat, auch wieder vollberechtigtes Mitglied der Raffe ift. D. Boigt wurde als Delegirter gur Generalberfammlung vorgeschlagen.

Hiegett. Berichtigung. In Nr. 12 ber "M.-8." foll es beim Sterbegeld nicht heißen 120 M usm. nach zehnjähriger Mitgliedschaft, sondern der zehnsache Betrag der sestgesetten wöchentlichen Krankenunterstüßung.

Vermischtes.

Die englische Maschinenbauer-Geganisation nach dem Streik. Das offizielle Organ der englischen Maschinenbauer berichtet in seiner März-Nummer über die Gestaltung der Berbältnisse nach dem Streik. Nach diesem Bericht hat sich die Jahl der Beschästigungslosen im Bergleich zu dem vorbergebenden Mionat von 23,411 auf 6794 vermindert. Die Bersprechungen der Arbeitgeber, teine Magregelungen vorzunehmen, sind von

einem Theile berfelben nicht gehalten worden. Ginzelne Fabri: tanten giehen offentundig Richt-Unionleute ben Gewertschafts: mitgliebern por; namentlich Beamte ber Organisation und folde Arbeiter, die mabrend bes Ausstandes eine leitende Stellung in ben einzelnen Diftritten einnahmen, werden von diefen Fabris kanten, entgegen den getroffenen Bereinbarungen, von der Arbeit gurudgewiefen. Bum Theil haben bie Gemagregelten ichon in bem Arbeitgeberverband nicht angehörenden Fabriten Stellung gefunden und ftebt zu erwarten, daß bei bem floiten Geschafts: gange auch die Uebrigen bald untergebracht sein werben. In Folge der hoben Extradetträge ist die Mitgliederzahl von 90,813 auf 89,862 jurudgegangen. Diefer geringe Rudgang in ber Mitgliebergahl ift fo unwesentlich, baß mit Recht gesagt werben tann, die Organisation steht auch nach dem Rampse noch in alter Cinigleit und Geschloffenheit ba und wird ohne Zweifel bald ihre frühere Machtstellung wieder erlangt haben. Sinzu tommt, daß die finanzielle Bosition des Majchinenbauer-Berbandes eine weit gunftigere ist, als bei Beendigung bes Kampfes angenommen wurde. Der Berband besitt teine Zentraltasse, sondern ift auf bein Egalisationes (Ausgleichungs:) Spftem auf: gebaut. Die Gelber verbleiben in den Raffen ber einzelnen Bweigvereine und wird alljährlich nach Eingang ber Jahres: berichte das Gesammtvermögen auf ben Ropf der Mitglieder berechnet und bann ausgeglichen. Zweigvereine, beren Ausgaben ben allgemeinen Durchichnitt überftiegen, erhalten Bufchuß von Denjenigen, die gunftiger abgeschloffen haben. Wie der lette Streit lehrt, hat ein folches Suftent den Rachtheil, baf ein Ueberblid über ben Stand ber Raffe badurch febr erschwert wird. Wie sich jest nach Eingang fammtlicher Raffenberichte ber Zweigvereine herausstellt, betrug bas Bermögen bes Berbandes am Ende bes vorigen Jahres noch Mt. 3,600,000, weit mehr, als damais angenommen wurde. Infolge bes gunftigen Raffenbestandes find bann auch bie Beitrage gegenüber bem Bormonat um 6 d = 50 Pfg. pro Woche herabgeseht worden. Bom 5. Marg bis gum 2. April werden anftatt 2 sh 6 d nur noch 2 sin = 2 Mark Beitrag pro Woche erhoben. Alles in Allem genommen, erklärt die Leitung des Berbandes am Schlusse bes Berichtes, es fei berechtigter Grund vorhanden, um mit pollem Bertrauen in Bezug auf die finanzielle und nummerische Kraftigung ber Organisation in die Zufunft zu bliden.

Im Maschinenbauer-Berband wird augenblidlich um die Stelle bes Generalsetretärs gekampft, die zur Neuwahl aussteht. Es find 7 Randidaten im Felbe, boch breht fich ber Rampf in ber Sauptfache um zwei Berfonen: George Barnes, ben bisherigen Getretar, und John Anderson, feinen Borganger. Der Lettere ift von 277, Barnes von 341 Settionen vorgefchlagen, etwa 120 Settionen entfallen auf die anderen Randidaten. Anderson, der bei der vorigen Bahl durchfiel, weil er grober Berftobe gegen die Pflichten feines Amtes angeklagt war, tanbidirt als Bertreter ber alten Traditionen des Bereins, b. h. ber "reinen", alle Politit und alle "Projektenmacherei" verponenden Gewerkschaftlerei. Barnes erflart, bag er nach wie vor den Achtstundentag für wünschbar und, angesichts der Fortschritte im Produktionsprozes, den Arbeitern gufommend betrachtet. Dagegen schreibt er mit Bezug auf die Maschinenfrage: "Außerbem gibt es Leute, die ba meinen, baf ein Rampf mit dem Fabrikantenbund unvermeidlich war, daß aber por Ausbruch des Achtstundenkumpses ein befferer Streitsall vorlag, und man wirft mir vor, daß ich dagegen war, unfere Mitglieder mit Bezug auf diesen Punit zu umerstüten. Sinfichtlich biefer Antlage befenne ich mich für schuldig. Ich bin ber Anficht, daß die Mittel bes Bereins viel zu oft für Fragen in Anspruch genommen wurden, die nur verhältnismäßig wenige feiner Mitglieder betreffen, und ich meine ferner, daß die Schwierigfeit hinsichtlich ber Maichinen zum größten Theil von uns felbit verschuldet ift." — Die Abstimmung wird am 18. April

beendet feur

Litterarisches.

Bon der "Neuen Seit" (Stuttgart, Dieh' Verlag) ist sochen das 28. Heft des 16. Jahrgangs erschienen. Ans dem Inhalt heben wir hervor: Flottengesetz umb Zentrum. — Lohn, Preis und Profit. Bortrag, gehalten im Generalrath der "Juternationale" am 26. Juni 1865 von Rarl Mary. Uebergest von E. R. Bernstein. (Fortsetzung.) — Gine Kraftprobe moderner Forjägung. Bon Dr. Friedrich Amaner. — Die soziale Lage der dentschen Maschinisten und Heizer. Bon B. M. Grempe. — Eleine Briefe. — Litteracifche Rundschau. - Notizen: Der Kapitalwerth des Mobilbentes. Der deutsche Laubwirthschaftsrath und die landliche Arbeiterklasse. — Fenilleton: Bor der Guillotine. Ans den Memoiren Jwan Turgenjess. Dentsch von Wilhelm Thal.

An alle Grisverwaltungen des D. M.-B. richten wir die dringende Bitte, boch möglichst nur solche Adressen ober Herbergen für den Zeitungsversandt angeben zu wollen, welche nicht so vielen Aenderungen unterworfen find, als wie dies in letzter Zeit der Fall war. Bei der stets größer werdenden Auflage würden stabile Adressen den Zeitungsbersondt wesentlich erleichtern. Herner ersuchen wir, alle Acuberungen jo zeitig abzujenden, daß wir sie noch am **Dinstag** erhalten.

Die Seped. der "B. Mei.-Jed-Sig."

Briefkaften.

Menfelwit. Durch folde Gingesandts wird and nichts gebenert.

Verbands-Anzeigen.

Mitglieder-Berfammlungen.

Ali- and Jicagersdorf. Sommbend, 16. April, Abda. halb 9 Uhr, in der "Felsenmühle". Augeburg. Sausing, 23. April, Abds. 8 Uhr., im Barmback. Dinstig, 19. April, Alex fells 9 libr,

bei Fiedler, Gie Badifir. und Schützenhof.

Berlin. Dinstag, 19. April, Abbs. halb 9 Uhr, in Stecherts Salon", Andreasstr. 21, Bezirtsberfammlung für den Giten.

Berlin. Mittwoch, 20. April, Abends halb 9 Uhr, in "Nautenberg's Salon", Oranienstraße 180, Bertrauens-

mannertonfereng für ben Silden. Berlin. Montag, 25. April, Abbs. 8 Uhr, ordentl. Generalversammlung in "Merten's Salon", Friedrichs-

ftraße 236. Brandenburg a. 5. (Mag.) Montag, ben 18. April, Abbs. halb 9 Uhr. bei Bintel, Hauptfir. 34. Bericht von ber Metallarbeiterkonferens in Berlin. Abrechnung. Maifeier. Cottons. Sonnabend, 16. April, bei &. Bed. Bon

da ab alle 14 Sage. Deffau. Sonnabend, 28. April. Bortrag. Abrechnung

Durlad. Donnerstag, 21. April, Abds. halb 9 Uhr, in der "Festhalle".

Effen (Ruhr). Jeben 1. und 3. Sonntag im Monat, Borm. 11 Uhr, in ber "Rothenburg".

Frankfurt a. 38." (Aug.) Sonnabend, 16. April, im "Erlanger Hof", Borngasse 12. Bortrag des Genossen Hoch aus Hannaut. Rassenbericht vom 1. Quartal. Furtwangen. Samstag, 23. April, Abds. halb 9 lihr,

im "Gafthaus zum Bab". Greiz. Um 23. April, im Berfehrslofal Bahlabend.

Hamburg. (Milg.) Dinstag, 19. April, Abds. halb 9 Uhr, bei Hilmer, Ganjemarkt 35. Bamburg. (Seftion der Rlempner.) Mittwoch, ben 20. April, Abds. 9 Uhr, bei Silmer, Ganfemarft 85.

Hamburg-Gimsbüttel. Sonnabend, 16. April, Abbs. halb 9 Uhr, bei Frau Henkel, Ede Bereins u. Belleallianceftr. Hannover. (Allg.) Sonnabend, 23. April, Abds. halb 9 Uhr, im "Ballhof". Abrechnung vom 1. Duartal. Das

Antwortschreiben bes Borftanbes betr, Behle. galk. Sanistag, 16. April, Abbs. 9 Uhr, bei Beutes.

hoven. Karlsruhe. (Allg.) Samstag, 16. April, Abds. halb 9 Uhr, bei Kalnbach. Abrechnung bom 1. Quartal. Regelung bes Rassierwesens und der Reisegelbauszahlung.

Karlsruhe. (Gettion ber Bauschloffer.) Camstag, 23. April, Abds. halb 9 Uhr. in der "Fortuna". Vortrag. Farlsruhe. (Geftion ber Schmiede.) Samstag, ben 16. April. Abds. halb 9 Uhr, in der "Deutschen Giche", Augartenstr.

Bubeck. (Seltion der Klempner.) Jeden Mittwoch nach bem 1. und 15. im Monat, Abds. halb 9 Uhr, bei Herrn Leecte, Lederstr. 3.

Ludwigshafen a. Bh. Samstag, 16. April, Abds. halb 9 Uhr, im "Wittelsbacher Hof", Ede der Jager- und Maxitraße.

Mexichurg. Sonnabend, 16. April, Abds. halb 9 Uhr,

im "Saaleschlößchen". München. (Settion der Schloffer u. Maschinenbauer.) Samstag, 16. April, Abds. 8 Uhr, in Stubenrauch's Bierhalle, Auer Kirchhofftraße 8. Bortrag von Herrn Mauerer über: Welche Lehren foll die Arbeiterschaft aus den wirthschaftlichen Kampfen ziehen? Bahl der Berwaltung ber

Settion der Schloffer und Maschinenbauer r. d. J. Münden. (Seition der Siebmacher und Draftarbeiter.) Sanistag, Abds. 8 Uhr, im "Gold. Engel", Klenzeste. 61. Renmarkt i. G. Samstag, 23. April, Abds. 8 Uhr,

im Bereinslofal. Bon da ab alle 14 Lage. Pfortheim. Samstag, 16. April, Abbs. halb 9 Uhr, im "Gold. Comen". Kartellbericht. Ansfing. Sonntag, 24. April, Born. 10 Uhr, Zegensburg.

im "Ritter". Stralfund. Connabend, 16. April, bei Strandt, Bahl-

abend. Bortrag über die Berliner Konferruz. Mitglieds=

bücher sind zur Kontrolle mitzubringen. Strafkurg i. E. Samstag, 23. April, bei Bogel. Bortrag dis Kollegen Knöffel über: Das Unfallversicherungs-

Berlin. Für die Mitglieber des D. M.-B. findet am 1. Mai, am 19. Mai und am 5. Juni je eine Sondervorstellung in der "Urania", Taubenstr. 48/49, statt. Bur Aufführung gelangt: Bom Motterhorn bis zur Jungfrau. Um die Bertheilung der Blate in Bufunft gerechter bornehmen zu können, gelangen die Billets nicht mehr in der bisherigen Weise zur Ausgabe. Da eine Berloofung der Plate in der "Urmin" nicht zulässig, werden die Billets in einem geschlossen Convert mit einzelnen und doppelten Platen versehen zur Ausgabe gelangen. Wir ersuchen daher die Bertramensleute und Mitglieder, ihren Bedarf an Billets den Kassirern rechtzeitig anzugeben. — Um den vielen Unzuträglichkeiten ein Ende zu bereiten, haben wir ums im Berein mit der Direktion der Urauia dazu entschlossen, Garderobenzwang einzuführen. Um mm Jedem die Wöglichleit zu geben, Diesem nachzukommen, ift der Preis auf 10 3 jesigejetzt und wird beim Billetverfanf eingerechnet, so dog in Zukunit der Preis für das Billet 70 3 inkl. Garber obe betrögt. Wir hoffen durch diese Renerung, den Bunfcen unferer Ritglieder in jeder Beise gerecht zu werden.

Sablenz. Adreise des Bevollmächtigten: Max Lesch, Hamptfir. 15.11. Doselbst konnen Beschwerten über Digdande in hiefigen Fabriken und Wertstellen angebracht werden.

Greiz. Am Sanntog, 15. Mai, Tanztränzhen. Sinkadumaskarten hiezu: für die Stadt bei Q. Berger, Seidemann's Billo und bei Nich. Kößl, Lindenstr. 20; für Jrchwit, Aubachthal bei Larl Meigner, Jechwit, Greizerstr. 19; für Dölan bei Ostar Rösch in Dölan.

Fiescherg i. Schlef. Der Schlosser Karl Hoffmann, geb. zu Lehendorf am 26. Febr. 1879, B. Ar. 157 569, wird hiemit anjgefordert, seine Adresse an B. Günzel, Hirschberg, Behahoffte. 49, mitzutheilen.

Laudshut. Reifegeldauszahlung Mittags von 12 bis 1 Mbr und Abends bom 7 bis 8 Mbr, im Saphans zum "Schwähl" (obere Renfladt), tvo arch Betten zum Uebernachten um Berfügung pehen.

Münden. (Seltion der Siehmacher u. Drabtarbeiter.) Der Arbeitsnachtweis besindet sich bei Jak Banmeister, Baberfirmer 76a, IV.

Benmarkt t. O. Der Schloffer Josef Gaftreich aus Dipe wird behufs Buftellung feines Erfatbuches um feine

Abresse ersucht. Mürnberg. (Settion der Flaschner.) Der Arbeit&. nachweis befindet fich nicht mehr im "Ronig von England",

fondern im "Goldenen Anter", Bergftr. 9. Offenbach. (Allg.) Unfere Berberge befindet fich noch

in "Stadt Heidelberg", großer Biergrund. — Reisegelbaus-zahlung bei Jost, Austr. 11, Restauration der Offenbacher Saalbaugesellichaft.

Oldesloe i. g. Unfere Berberge ift von Belms, Gegebergerstraße, nach der Bentralherberge des Herrn A. Ruhl, Hagenstr. 47. verlegt. — Reisegeld wird beim Kassirer H. Echterbed, Wendtorf 2, Abds. von 7-8 Uhr ausbezahlt. Regensburg. Der Reffelichmied Ignag Picherno.

fchet, geb. am 10. Juni 1872 zu Prevali, eingetreten am 10. Juli 1897 zu Regensburg, wird hiemit nochmals aufgefordert, bas Buch "Die frangofische Revolution" umgehend an und einzusenden.

Strafburg. Unfere Berberge befindet fich bei Schmab, Mite Rorngaffe 1. Dafelbit auch Reisegelbauszahlung.

Stutigart. (Settion ber Glaschner.) Josef Logarter, Flaschner aus Bernowit, B. Rr. 145 522, wird aufgefordert, das von der hiefigen Gewerkichaftsbibliothet entliehene Buch Mr. 551 unverzüglich nach hier einzusenben. Guft. Mohr, Heusteigstr. 45.

Geftorben.

Am 2. April in Mögelborf Georg Schlemmer im Alter von 20 Jahren an Lungenentzundung.

Allg. Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter. Wirzburg. Das Wahlresultat ber 38. Wahlabtheilung fann den Filialen nicht bekannt gegeben werden, indem bom Zentralwahlkomitee bie Wahlatten behufs Revision an den Ausschuß nach Braunschweig gesandt wurden.

Deffentliche Versammlungen.

galt. Montag, 18. April, bei Benteshoven öffent. liche Berfammlung. Bortrag bes Rollegen Dejung aus Frankfurt a. M.

Zandsgut. Um ? öffentliche Metallarbeiterberfammlung im Gafthaus jum "Schmabl". Die Gefcichte ber deutschen Metallarbeiterbewegung. herr Barth-Munchen.

Leipzig-Uteft. Sonntag, 24. April, Borm. halb 11 Uhr, im Saale bes Fejenkeller öffentliche Metallarbeiter-Berjammlung. Bortrag des Herrn Borchert aus Berlin über: Die Entwidlung ber Gleftrigitat unter Berud. fichtigung ihrer wirthschaftlichen Bedeutung. Gewertichaftliches. ganteln. Sonntag, 24. April, Rachm. 4 Uhr, bei

Labage, Bauftr. 3, öffentliche Metallarbeiter=Berjammlung. Die Lage ber Metallindustrie und bie Organis fation ber Metallarbeiter. Referent: Gen. Behle-Hannover.

Privat-Unzeigen.

Der Former Sarl Wagner aus Bockenheim wird um Angabe feiner Adresse gebeten.

Aug. Wagner, Samburg-Gilbed, Jungmannstr. 23.111.

Suche per fofort & tüchtige Gelbgießer für Schraubftod und Drehbant bei gutem Lohn. Camillo Walther, Gelbgießerei, Pögneck i. Thur.

130] 1 Seileniganer (Maschinenhauer) sucht bauernde Stelle.

C. Stolzenburg, Samburg=Gilbed, Rogberg 7.111. 131]

Achtung! Former and Berufsgenossen. Empfehle mich bei Bedarf bon

🖿 Formerwerkjeng jeder Art. 🔞 Preisliften und Rataloge ftehen jederzeit franko gur Berfügung.

Mein Wertzeug, welches nur aus bem besten Material verfertigt wird, ift auf der Sachfisch=Thuringischen Gewerbeund Industrieausstellung mit der Silbernen Niedaille prämiirt Hermann Schneider. morben. Leipzig-Lindenau, Martt 3.

2 tüchtige Mefferichmiede fucht fofort bei gutem Lohn und dauernder Arbeit.

Emil gen, Mefferschmieb, Balbheim i. S.

Berkehrslokal, Herberge und Arbeitsnachweis für Schmiede und bermandte Gewerbe in Berlin bei 3. Sahn, Stralauerftr. 48.

2 füchtige Zeilenhauer finden bei hohem Afford dauernde und Tohnende Stelle. Wilh. Flöger, Durlach bei Rarlerube.

Deisenandbuch für Scherm's **f &** wandernde Arbeiter 2. Anflage. Dit 1 Gijenbahnkarte und swet Straßenfarten, geb. Mt. 1,50. Ca. 2000 Fußreisetouren 2e. Cingeführt zur Berechung des Reijegeldes bei den Bemralverbänden: Braner, Former, Jabrilard., Holzard. (Berd.) Metallard., Labalard., Bergolder. Behes Tourenduch f. Nadfahrer. Zu bez., anch geg. Briefm. d. J. Scherm, Kürnberg, u. a. Buchhligu. u. Kolp



Quittungsmarken, Rabatimarken, Kautschukftempel, sowie alle **Arndiarbeiten** in Buche und Steindruck liefert sauber und preiswerth

Monrad Müller,

Schkendik-Leipzig.